

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1954**

145 (25.6.1954)

# Heidelberger Tageblatt

Verleger: Heidelberger Tageblatt GmbH, Heidelberg  
Verlagsleitung: W. Reichebach u. Chr. Kieß - Chefredaktoren:  
Dr. Al. Wickmann, Chef v. Dienst u. Wirtschaft: J. Haupt;  
H. Götter (Politik); K. Haudey (Sport); E. V. Götzel (Sport);  
G. Frisch (Sport) - Anzeigen: Th. Morath

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN  
Gegründet 1884 von Carl Pfeffer

Verlag und Redaktion: Heidelberg, Hauptstr. 48, Tel. 1 18 4  
Erscheinet täglich außer sonntags - Monatshefte DM 1,50  
ausgibt die PT Trägerfirma - Anzeigenpreis nach Tarif 4 - Mitgl.  
der IVV - Verh. Heinstadt; Carl Pfeffer Verlag u. Heidel-  
berger Gutenberg-Druckerei u. Maschinen-Druckerei

Nr. 145 / Einzelpreis 15 Pf

Freitag, 25. Juni 1954

## Brüsseler Konferenz zur Rettung der EVG

### Adenauer: „Frankreich muß jetzt ja oder nein sagen“

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 25. Juni. Die Bundesregierung hat, wie ein Regierungssprecher am Donnerstag in Bonn mitteilte, die Einladung der Benelux-Staaten zu einer Außenministerkonferenz in Brüssel angenommen.

Ein Bonner Regierungssprecher sagte am Donnerstagmittag: „Die europäische Politik kommt wieder in Bewegung.“ Diese Feststellung basiert auf zwei Vorgängen. Erstens haben die Außenminister Belgiens, der Niederlande und Luxemburgs am Mittwoch eine neue Außenministerkonferenz vereinbart. Die Bundesregierung schlägt in ihrer Antwort vor, daß sich die Außenminister in der zweiten Hälfte der kommenden Woche treffen. Zweitens bewertet man in Bonn die Vertrauensklärung des italienischen Senats mit 121 gegen 83 Stimmen für die Außenpolitik der Regierung Scelba gleichfalls als Beweis dafür, daß die Politik der europäischen Integration nach wie vor lebt.

Schon am Mittwochabend gab Bundeskanzler Dr. Adenauer auf einer Wahlversammlung in Solingen bekannt, daß er durch den belgischen Außenminister Spaak fernmündlich zu der Außenministerkonferenz eingeladen worden sei. Er richtete an seine Zuhörer die dringende Bitte, sich nicht irreführen zu lassen. Jetzt gehe es um die Frage an Frankreich: „Willst du, oder willst du nicht?“ Er könne sich nicht vorstellen, sagte der Kanzler, daß Frankreich nein sagen werde. Ein Bonner Regierungssprecher erklärte am Donnerstag zu dem Vorstoß der Beneluxländer, daß die internationale Lage einen bindenden Beschluß über die EVG er-

forderlich mache. Die Regierung Mendès-France habe die Verpflichtung übernommen, hierüber vor Beginn der Parlamentsferien eine Entscheidung herbeizuführen. Die Brüsseler Konferenz werde Klarheit bringen müssen, wie der Stand der Ratifizierung in Frankreich ist. Bei dieser Gelegenheit sollte aber nach deutscher Auffassung nicht über eine Alternativlösung beraten werden.

#### Paris lehnt ab

Paris, 25. Juni. (UP) Ein Sprecher der französischen Regierung teilte am späten Donnerstagabend mit, daß Ministerpräsident Mendès-France nicht an der Brüsseler Konferenz teilnehmen werde. Die französische Regierung werde auch keinen anderen Vertreter nach Brüssel entsenden.

#### Schuman: Keine Ersatzlösung

Paris, 25. Juni. (dpa) „Es gibt keine Ersatzlösung für die EVG“, erklärte der ehemalige französische Außenminister Robert Schuman am Donnerstag. „Ich bin überzeugt, daß eine Ersatzlösung für den vorhandenen Vertrag von unseren Vertragspartnern nicht angenommen würde. Wenn wir auf die EVG verzichten, würden die vier Staaten, die den Vertrag ratifiziert haben, die Verhandlungen nicht ernst aufnehmen. Zwei dieser Staaten haben uns bereits versichert, daß sie es nicht tun würden.“



Eine Geste internationaler Freundschaft und Völkerverbrüderung, die mehr wert ist als tausendmal freundliche Diplomaten-Beden am grünen Tisch: Der frühere amerikanische Stadtkommandant von Berlin zu Zeiten der „Luftbrücke“ — heute ist er Vizepräsident der New Yorker Universität — General Hawley, feiert ein fröhliches und herzliches Wiedersehen mit ehemaligen deutschen Luftbrückenarbeitern, die den für sie immer bereiteten und für ihre Sorgen immer aufgeschlossenen US-General ebenso in ihr Herz geschlossen hatten, wie umgekehrt er „seiner“ Berliner, an denen er „am großartigsten fand, daß sie auch dann noch lieben können, wenn die Dinge sehr schlecht stehen“.

#### Freifahrtschein nach Moskau

Washington, 25. Juni. (UP) Der Auswärtige Ausschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses hat einem Vorschlag zugestimmt, demzufolge für jeden, der für immer nach der Sowjetunion reisen will, vom amerikanischen Staat ein Freifahrtschein zur Verfügung gestellt werden soll.

#### Konferenz bei Gruenther

Paris, 25. Juni. (UP) Der Oberkommandierende der NATO-Streitkräfte, General Alfred Gruenther, erwartet heute seine vier wichtigsten Untergebenen zu einer Besprechung: den Oberbefehlshaber Nord General Sir Robert Mansergh, den Oberbefehlshaber Mitte Marshall Alphonse Juin, den Oberbefehlshaber Süd Admiral William Fechteler und den Oberbefehlshaber Mittelmeer Admiral Earl Mountbatten of Burma.

## Mendès-France setzt auf Chou En Lai

### Ministerpräsident über die Zusagen des Peking-Außenministers

Paris, 25. Juni. (UP) Mendès-France hat heute seine Regierung der französischen Kammer vorgestellt. Der neue Kabinettschef trat zum ersten Male seit seiner Investitur vor die Deputierten, um die Verträge der traditionellen Debatte über die Zusammensetzung des Kabinetts zu beantragen. Dieser Antrag des Regierungschefs wurde mit 433 zu 23 Stimmen gebilligt.

Nach dieser Abstimmung berichtete Mendès-France über sein Zusammentreffen mit Chou En Lai in Genf. Chou und er hätten sich darauf geeinigt, so schnell als irgend möglich eine Regelung der militärischen Probleme in Indochina zu erreichen. Dabei sei von seiner Seite keinerlei „weitverbreiteter Korbhandel“ vorgesehen worden, in dem beispielsweise der EVG-Vertrag gegen den Waffenstillstand in Indochina ausgetauscht werden sollte. Chou habe die Stellung Frankreichs im Fernen Osten anerkannt. Es sei nicht zu erwarten, daß an Frankreich das Ansinnen gestellt werde, den Fernen Osten zu verlassen. Schließlich teilte Mendès-France mit, daß er hoffe, auch den sowjetischen Außenminister Wjatscheslaw Molotow zu sehen, wenn dieser das nächste Mal nach Genf kommt.

Inzwischen hat die Katholische Volkspartei ihren Beschlüsse gemäß die beiden Abgeordneten aus ihren Reihen ausgestoßen, die in das Kabinett Mendès-France eingetreten sind. Ferner sind fünf von den sechs sozialistischen Abgeordneten, die innerzeit im Auswärtigen Ausschuss der Kammer für den EVG-feindlichen Bericht Jules Moch gestimmt hatten, vom Zentralkomitee der Partei zwar nicht aus der Partei ausgeschlossen worden, müssen sich aber aus allen parlamentarischen Kommissionen zurückziehen und dürfen auf den Parteikongress nicht auftreten. Unter den Gemäßigten sind Jules Moch selbst und der ehemalige Generalgouverneur von Algerien und Kandidat für die Präsidentschaft der Republik, Nagegen. Die Gemäßigten werden dadurch vor allem verhindert, auf dem für den Juli einberufenen sozialistischen Parteikongress gegen die EVG zu sprechen. Drei kleinere Gruppen der Kammer und des Senats haben sich zu einer größeren Partei von einiger Bedeutung zusammengeschlossen.

#### Chou En Lai Bedingungen

Paris, 25. Juni. (dpa) Die Teilung Vietnams und der Ausschluß der drei assoziierten Staaten Indochinas von einem etwaigen südostasiatischen Verteidigungspakt des

Westens gehören, wie der Chefkorrespondent der amerikanischen Agentur INS, Kingsbury Smith, am Donnerstag berichtet, zu den Bedingungen Peking für eine Indochina-Regelung. Chou En Lai habe bei seiner Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Mendès-France am Mittwoch in Bern auch darauf bestanden, daß zu einer Regelung in Indochina die Einstellung der USA-Militärhilfe an Vietnam, Laos und Kambodscha gehören müsse.

## Jeder mißtraute dem andern

### Hintergründe des Scheiterns der Londoner Abrüstungskonferenz

London, 25. Juni. (UP) Die Vereinten Nationen veröffentlichten am Donnerstag den Bericht über die am vergangenen Dienstag mit einem Fehlschlag beendete geheime Abrüstungskonferenz der Vereinten Nationen. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die USA bei diesen Beratungen einen neuen Plan zur Bildung einer internationalen Atombehörde mit dem Ziel der Achtung von Atomwaffen und der Gewährleistung einer internationalen Atomkontrolle vorgelegt hatten. Großbritannien und Frankreich hatten zur gleichen Zeit einen neuen Plan zur schrittweisen Abrüstung innerhalb der kommenden zwei bis fünf Jahre unterbreitet. Beide Pläne wurden von der

Sowjetunion abgelehnt. Die Sowjetunion erwiderte die Abrüstungsvorschläge gemacht, die praktisch die gleichen waren wie diejenigen des Jahres 1946 und die daher von den Westmächten erneut zurückgewiesen wurden.

Die von den USA vorgeschlagene Atombehörde sollte aus zwei Abteilungen bestehen, während die eine die Befugnis zur „Atominspektion“ und zur Überwachung des Verbotens der Massenvernichtungswaffen haben sollte, war einer „Atomentwicklungsabteilung“ die Aufgabe zugeordnet, die Nutzung der Atomenergie für friedliche Zwecke zu fördern und zu kontrollieren.

## Ehrenerklärung und Schadenersatz

### Hitzige Auseinandersetzung um „Vulkan“-Affäre im Bundestag

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 25. Juni. Die Bundesregierung werde eine Ehrenerklärung zugunsten derjenigen Personen abgeben, die im Zusammenhang mit der Aktion Vulkan verhaftet wurden und deren Schuldlosigkeit sich herausstellte, teilte Bundesinnenminister Schröder am Donnerstag vor dem Plenum des Bundestages mit. Diese könne aber erst erfolgen, wenn der gesamte Komplex abgeschlossen sei, dann würde die Bundesregierung auch den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend Schadenersatz leisten.

Diese Erklärung gab der Minister als Antwort auf eine sehr kritische große Anfrage der SPD über das Verfahren bei der Aktion Vulkan im April 1953, in der Anfrage warf Dr. Greve (SPD) der Bundesregierung vor, nicht juristisch, sondern politisch gehandelt zu haben. Das Bundesamt für Verfassungsschutz, das Bundesinnenministerium, das Justizministerium und der Oberbundesanwalt seien die Arguren dieser Affäre. Von den rund 40 Verhafteten sei heute nur noch ein einziger in Haft. Zwei seien verurteilt worden.

Demgegenüber stellte Bundesstaatsminister Dr. Gerhard Schröder fest, daß ein wohlorganisierter Sowjetnachrichtendienst dabei gewesen sei, das Bundesgebiet mit einem Netz von Tarifriffraktionen und Agenten zu überziehen. Von den 38 Verhafteten seien 21 Kommunisten gewesen. Die Abwehr eines so gefährlichen Angriffs habe nicht zurückgelassen werden können, bis in jedem Einzelfall Klarheit errätet war. Die Grundzüge des rechtstaatlichen Denkens seien in vollem Umfang gewahrt worden, da die Verhaftungen auf Grund richterlicher Befehle erfolgten. „Damals mußte schnell gehandelt wer-

den“, sagte Schröder, weil die Flucht des Abteilungsleiters Kraus vom Ostberliner Spionageinstitut nach dem Westen bekannt wurde und eine Warnung der Agenten zu befürchten stand. Das von Kraus mitgebrachte Material habe die Gefährlichkeit des Spionageunternehmens hervorgehoben. Wie Schröder mitteilte, wurden zwei der Verhafteten verurteilt, in drei weiteren Verfahren ist das Hauptverfahren eröffnet. Gegen weitere fünf Personen werde wahrscheinlich Anklage erhoben.

Der CDU-Abgeordnete Friedensburg stellte fest, daß die Erklärungen des Ministers geeignet seien, alle Bedenken zu zerstreuen. Das energische Eingreifen der Regierung sei zu begrüßen. Der FDP-Abgeordnete Euler bemerkte, daß die Darlegungen des Ministers nicht nur auf die Koalitionsparteien, sondern auch auf die SPD Eindruck gemacht haben.

Im Verlauf der Aussprache kam es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten Greve (SPD) und dem Bundesinnenminister, als Schröder dem SPD-Abgeordneten Greve vorhielt, daß es

ungewöhnlich sei, Einzelheiten eines Strafverfahrens ausführlich vor dem Bundestag zu erörtern. Er kritisierte, daß Greve im Besitz eines Haftbefehls eines der seinerzeit Verhafteten sei. Greve hatte darauf hingewiesen, daß in diesem Haftbefehl keine Angaben gemacht worden seien, was der Beschuldigte getan habe. Dessen Umstand nannte Greve ein mit der Rechtsstaatlichkeit nicht zu vereinbarendes Verfahren.

#### Metallarbeiter-Streik in Berlin

Berlin, 25. Juni. (UP) Die Lohnstreikigkeiten in der Berliner Metallindustrie haben am Donnerstag zu Arbeitsniederlegungen in verschiedenen Betrieben geführt. 800 Arbeiter in zwei Berliner Betrieben, deren Belegschaften sich in einer Urabstimmung zu über 80 Prozent für Kampfmaßnahmen zur Durchsetzung ihrer Lohnforderungen ausgesprochen hatten, sind am Donnerstag in den Streik getreten. In einer Reihe weiterer Betriebe finden zur Zeit Urabstimmungen statt. In der Berliner Metallindustrie sind insgesamt 95 000 Personen, darunter 34 000 Frauen, beschäftigt, von denen 46 000 der Industriezweig Metall angehören. Der Durchschnittslohn eines Metallarbeiters beträgt gegenwärtig 1,45 DM pro Stunde. Die Gewerkschaft verlangt für die Arbeiter eine Erhöhung des Stundenlohnes um zehn Pfennig.

## USA und die Guatemala-Krise

Von Marlene Manthey, New York

Die Kämpfe in Guatemala, die das atlantische Interesse wieder von Indochina und Korea auf den eigenen Hauptgarten ablenkt, brachen aus, nachdem Guatemala seit Monaten die USA und Nikaragua des Komplotts zum Sturz seiner Regierung bezichtigt hatte. Der Hauptführer der Befreiungsarmee ist auf der USA-Militärakademie Fort Leavenworth in Kansas ausgebildet worden.

Was geht in Guatemala vor? — Diese mit 3,5 Millionen Einwohnern größte „Bananenrepublik“, wo 2 Prozent der Bevölkerung 80 Prozent des Bodens besitzen, wo sich Schiffs- und Fluglinien, Funk- und Fernsprechnetze, das Eisenbahn- und Kraftnetz in ausländischen Händen befinden, ist typisch für die Mehrheit der wirtschaftlich rückständigen Gebiete des Kontinents. In ihnen allen sind die Bettler der „Silberthron“ — die unendlich armen und dazu großenteils analphabetischen Massen, die auf beträchtlichen Bodenschätzen sitzen, — dabei, sich aus einer primitiven, feudalistischen Vergangenheit zu einem modernen Staat zu organisieren und ihre Rechte selber auszuheben. Es ist der gleiche Fieberprozess, der unter nationalistischen und sozialistischen Schlagworten vor zwei Jahrzehnten in Mexiko einsetzte, dessen Höhepunkt die Bodenreform und Vertreibung ausländischen Kapitals bildete und an dessen Abschluß sich Mexiko heute zu einer der stärksten Wirtschaftspolitiken südlich des Rio Grande und zu einer verhältnismäßig stabilen politischen Lage durchrang.

In Guatemala, wie in ganz Mittelamerika, sammeln sich die Ressentiments und realen Forderungen gegen die USA um die United Fruit Company, die stärkste wirtschaftliche und damit auch politische Macht dieser Gebiete, die mehr als eine der Bananerepubliken tatsächlich beherrscht. Dieser nordamerikanischen Plantagenkonzern, dessen Hauptstadt Boston ist, herrscht über riesige Ländereien in Costa Rica, Honduras, Panama, Kolumbien, Ecuador, Kuba, Jamaica usw. Er besitzt Häfen, eine eigene Flotte, Verkehrswege, Bahnen und ganze Industrien und schüttete für das abgelaufene Geschäftsjahr 44 Millionen Dollar als Dividende aus. Er hat aber auch wertvolle Pionierarbeit geleistet, unterhält Schulen und Hospitäler, zahlt über dem Durchschnitt liegende Löhne an die einheimischen Arbeiter und läßt in jedem Falle beträchtliche Summen in den betreffenden Ländern steuern. In Guatemala, wo seine Investitionen auf 60 Millionen Dollar geschätzt werden, beschäftigt er 12 000 Arbeiter und weitere 60 000 sind von ihm abhängig. Es wird der United Fruit freilich vorgeworfen, bis 1944 den Diktator Ubico gestützt und dadurch weit größere Gewinne aus dem Lande herausgeholt zu haben, als heute möglich wäre. Auf diese Mißbilligung folgte eine Regierung der gemäßigten Reform, die unter anderem die Zwangsarbeit auf den Plantagen verbot und 1950 wurde dann Jacobo Arbenz, der Sohn eines eingewanderten Schweizer Apotheekers gewählt. Er ging daran, die schon verfügbare soziale Reform zu vollziehen, indem er die Bodenreform einführt und ungenutzte Ländereien an die landungsunfähigen Massen verteilte. Er sieht darin die einzige Möglichkeit, der Proletarisierung des Landes zu begegnen, stößt aber auf Interessen der USA, die ihm wieder vorwerfen, unter kommunistischem Einfluß zu stehen. Daß an diesem durch ideologische Schlagworte verunkelteten Interessenkrieg auch Moskau kräftig mitwirkt, ist klar und es lag kein Zweifel, daß sich Arbenz der Kommunisten bedient.

1953 wurde ein Gesetz erlassen, demzufolge 196 000 Hektar Land von 369 Großgrundbesitzern und 96 000 Hektar von der United Fruit Co. gegen Entschädigung enteignet wurden. Washington reagierte heftig und ließ keinen Zweifel, daß es alles in seiner Macht stehende unternahm, die nordamerikanischen Gesellschaften zu schützen. Diese Beschlagnahme war aber nicht die erste in Guatemala. Nach und während des letzten Kriegs wurden die deutschen Kaffeepflanzer von Haus und Hof vertrieben und ihr Besitz von insgesamt 376 000 Hektar — ein mehrfaches also der Abgabe der United Fruit — ohne einen Pfennig Entschädigung und unter Billigung der USA enteignet.

Bezeichnenderweise ist eine der stärksten Kräfte im Hintergrund eine Frau — es ist Maria Villanova de Arbenz, selbst aus einer alten konservativen Familie San Salvadors stammend, die hinter den Reformen des Präsidenten steht und von der selbst ihre Feinde zugeben, sie sei nicht nur selbstbewußt und klug, sondern auch charmant und schön. Denn nach dem Vorbild Evita Perons betätigen sich überorien die Frauen der „starken Männer“ als Sozialreformrinnen und haben dadurch die Herzen der „Hamdosen“ und die Sympathien der Caballeros erworben. Verbindungen von Politik und Sexappeal, die unter Umständen dauerhafter sind, als Bomben und Bajonette.

## Sind nun das Wetter

Freundlich, aber nicht ganz beständig

Vorhersage bis Samstag früh:  
Teils heiler, teils etwas stärker bewölkt, geringfügiger Regen möglich. Temperaturen höchstens unwesentlich verändert. Etwas zunehmende westliche Winde.

Regenband des Rheins am 25. Juni: Max. 483 (+12), Min. 327 (+11), Worms 342 (+8), Caub 232 (+7).

Regenband des Neckars am 25. Juni: Plochingen 114 (+1), Gmündheim 103 (+7), Mannheim 112 (+5).

Kurz notiert

Bundespräsident Heuss hat dem türkischen Staatspräsidenten Celal Bayar zum Zeichen der traditionellen Freundschaft des deutschen Volkes mit der Türkei die Sonderstufe des Großkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Bundeskanzler Konrad Adenauer empfing den bekannten amerikanischen Industriellen Henry Ford II, der sich zu einem dreitägigen Besuch in Deutschland aufhält. Ford wurde vom US-Hohen Kommissar James B. Conant begleitet.

Der Vorsitzende der Gesamtdeutschen Volkspartei und ehemalige Bundesinnenminister, Dr. Gustav Heinemann, wurde in Moskau vom stellvertretenden sowjetischen Außenminister W. A. Sorin empfangen.

Eine Abordnung des gegenwärtig in Hamburg weilenden argentinischen Schiffes „Bahia Thetis“ unter Führung des Schiffskommandanten, Fregattenkapitän Esteban N. Vega, legte am Ohlendorfer Kriegerschiffahrtsmuseum einen Kranz nieder.

Nialinstadt, die neue Wohnstadt des Eisenhüttenkombinats Ost bei Fürstenberg/Ober, wird jetzt nach jahrelangem Bemühen der kirchlichen Stellen eine evangelische Kirche erhalten.

Die Internationale Kolpingwoche an der Saar wurde in Neunkirchen eröffnet. An der Tagung nahmen etwa 85 Kolpingfamilien aus dem Saargebiet, der Bundesrepublik, Luxemburg, der Schweiz und Österreich teil.

Bundespräsident Theodor Heuss hat dem Schauspielers Werner Krauss, der am Mittwoch das 70. Lebensjahr vollendete, das Große Bundesverdienstkreuz (Halskreuz) verliehen.

Bundesfamilienminister Dr. Franz Josef Wurmeling hat beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeregt, Kredite an junge Ehepaare zur Gründung eines Hausstandes zu erleichterten Bedingungen auszugeben.

Botschafter Herbert Blankenhorn hat nach längerer Krankheit seine mehrwöchigen Erholungsurlaub antreten müssen, den er zum Teil in Frankreich verbringt.

Die CDU-Landesgruppe im Bundestag bezieht in einer Entschließung den von der Bundesregierung eingebrachten Entwurf eines Straßenlastengesetzes in der vorliegenden Form als unannehmbar.

Die amerikanische Armee hat den britischen Truppen in Deutschland eine Anzahl von 28-cm-Atomgeschützen zu Übungs- und Ausbildungszwecken zur Verfügung gestellt.

Die Stadt Lissani hat ihren Kandidatur für den Sitz der Montanbehörden weiterhin aufrecht, ist jedoch bereit, ihre Kandidatur zurückzustellen, wenn die europäischen Behörden auf Grund eines deutsch-französischen Übereinkommens sich in Saarbrücken einrichten.

Tsuyoshi Nagai, der 1941 als Kapitän zur See den Überfall der Japanischen Trägerflugzeuge auf Pearl Harbour leitete, ist jetzt als Generalleutnant zum stellvertretenden Stabschef des neuen japanischen Fliegerkorps ernannt worden.

Fliegende Untertasse wieder unterwegs

Nizza, 23. Juni. (UP) Zahlreiche Einwohner Nizzas beobachteten am Dienstagabend ein Objekt, das sie als fliegende Untertasse bezeichnen. Das fragliche Objekt habe zunächst rund wie ein Teiler, später zigarrenförmig ausgesehen und sei von einem orangefarbenen Lichtschein umgeben gewesen. Anfangs sei es im Zickzackkurs geflogen, habe dann Höhe gewonnen und sei schließlich für etwa eine Stunde unbeweglich an einer Stelle geblieben. Danach sei es verschwunden.

Die beste Hilfe für die Landwirtschaft

Bundestagsdebatte über agrarpolitische Hilfsmaßnahmen

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 23. Juni. Der Deutsche Bundestag führte am Donnerstag eine große Grundsatzaussprache über die Agrarpolitik durch. Zum erstenmal standen die von der CDU/CSU und die von der FDP eingebrachten Gesetzesentwürfe zur Sicherung der Volksernährung und zur Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft zur Debatte. Die Koalitionspartner CDU/CSU und DP auf der einen Seite, die FDP auf der anderen Seite schlagen zu diesem Zweck verschiedene Wege vor. Während die FDP eine Index-Preispolitik fordert, die bezogen auf das Jahr 1938, in jedem Jahr neu errechnet werden soll, wollen CDU/CSU und DP mit wirtschaftspolitischen Mitteln auf lange Sicht eine Ertrags-Aufwands-Parität durchzuführen, die in erster Linie auf eine Kostenreduktion abzielt, aber auch Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Produkte nicht ausschließt. Beide Entwürfe schlagen zur Beratung der Bundesregierung einen Sachverständigenausschuß vor, der im Benehmen mit dem Statistischen Bundesamt und dem Zentralausschuß der deutschen Landwirtschaft die notwendigen Unterlagen zu erstellen und auszuwerten hat.

Für die CDU/CSU und DP begründete Abg. Lübke, für die FDP der Abg. Mauk die Entwürfe. Lübke meinte, die Vorlage wolle eine bessere, preiswürdige Versorgung der Bevölkerung unter gleichzeitiger Sicherung der landwirtschaftlichen Rentabilität. Als Hauptziele unterstrich der Sprecher die Senkung der Preise für Betriebsmittel und Steuerentlastungen. Mauk erklärte, daß die Landwirtschaft den anderen Wirtschaftszweigen gegenüber zurückgeblieben sei. Die Disparität habe 1953 1,5 Milliarden DM betragen. Versuche des Bundesernährungsministers, mit der Industrie zu Vereinbarungen über Preisentpungen für Produktionsmittel zu gelangen, scheiterten. Es genüge deshalb nicht, einfach ein Programm zu setzen.

Als erster Diskussionsredner warnte Bundesernährungsminister Lübke vor dem FDP-Entwurf. Er führe zu einer Index-Parität, die einen gefährlichen Automatismus und die Lohnspreitrate auslöse. Nur eine Politik, die Aufwand und Ertrag der Landwirtschaft ausgleiche, sei vertretbar. Auf der Kostenseite könne sehr viel geschehen, indem man beispielsweise den Grundstoffindustrien Investitionskredite gebe, damit sich Stahl, Strom und Kohle verbillige. Das werde dann nicht ohne Einfluß auf die Preise für Landmaschinen und Düngemittel ausfallen. Der Ernährungminister hob insbesondere vier Möglichkeiten hervor: 1. Preisentpungen für Produktionsmittel; 2. Zölle für Dieselkraftstoff; 3. steuerliche Abschreibung für Rationalisierungsmaßnahmen; 4. Mengenkonzunktur durch Stabilisierung der Preise.

Das Konto der Tarn-Organisation

Immer neue Enthüllungen im Karlsruher Hochverratsprozeß

Karlsruhe, 23. Juni. (dpa) Die „Volksbefreiungsbewegung“ sollte neben der „Friedensbewegung“ und der „Nationalen Front“ zu einem dritten Kanal des kommunistischen Einflusses in der Bundesrepublik werden. Diese Erklärung gab der Handelsvertreter Wilhelm Jost aus Köln am Donnerstag als Zeuge im Karlsruher Hochverratsprozeß ab. Er war früher im Nationalrat der Nationalen Front in Ostberlin tätig und flüchtete 1953 nach dem Westen. Jost sagte aus, daß die Volksbewegung zum nationalen Widerstand führen sollte. Da das

strategische Ziel der SED, die Bolschewisierung Deutschlands, zur Zeit nicht erreichbar sei, sollte zunächst die Bundesregierung durch eine Massenbewegung beeinflusst werden. Der Angeklagte Neumann habe über die Volksbefreiung Besprechungen in Berlin-Karlsruhe geführt. Die SED hat nach Angaben Jost ein besonderes Konto für die Finanzierung der Volksbefreiung mit einer sechsstelligen Zahl gehabt. Es sei möglich, daß diese Gelder dem Hauptausschuß nicht direkt, sondern auf dem Umweg über die KPD zugeleitet wurden.

Wird es nichts mit der „Befreiung“?

Schlechte Aussichten für die Rebellen...

New York, 23. Juni. (UP) Nach den vorliegenden Berichten scheint die „Befreiungsbewegung“ des guatemalteken Oberst Carlos Castillo Armas infolge von organisatorischen Mängeln, Transportproblemen und Desinteresse im Lande zu verfallen.

In der Nacht zum Donnerstag die 100 Kilometer östlich von Guatemala City gelegene Stadt Chiquimula genommen. Oberst Castillo erklärte auf einer Pressekonferenz, der Vormarsch seiner Streitkräfte habe sich infolge starker Regenfälle verlangsamt. Er betonte, er wolle mit seinen Anhängern alles tun, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden. Bei der Einnahme der Stadt Esquipulas sei kein Schuß gefallen. Von allen Gebäuden hätten weiße Fahnen gehweht.

Die Vereinigten Staaten haben versucht, sich von der „Befreiungsbewegung“ fernzuhalten. Aber die kühlen Beziehungen zwischen Washington und Guatemala City sind in der Öffentlichkeit gut bekannt und haben dazu geführt, daß die Mehrheit der lateinamerikanischen Staaten offensichtlich zu der Annahme neigt, daß die USA das Unternehmen von Castillo Armas in der einen oder der anderen Form unterstützen. Aus diesem Grunde wird auch das amerikanische Prestige von dem „Krieg der Kommunisten“ betroffen, der sich um die Revolte entwickelt hat.

Die Regierung von Guatemala hat am Mittwoch energisch bestritten, daß guatemalteke Flugzeuge die Stadt Santa Rosa de Copan in Honduras bombardiert hätten. Honduresische Sender hatten die Meldung verbreitet, daß Flugzeuge unbekannter Nationalität von Guatemala aus das Hoheitsgebiet von Honduras verletzt und die Stadt bombardiert hätten. Amerikanische Beamte erklärten am Donnerstag in Washington, die guatemalteken Kommunisten hätten aus der Tachoslowakei 1900 Tonnen importierte Waffen an Bauern und pro-kommunistische Gewerkschaftler verteilt. Der amerikanische Senator George Smathers (Demokrat) forderte am Mittwochabend die US-Regierung auf, schnell „Hände weg“-Politik als „unrealistisch und naiv“. Er wies darauf hin, daß Amerika wegen der Gefährdung der Sicherheit der freien Welt ja auch in Korea eingegriffen habe.

Jetzt hatten ausländische Zeitungskorrespondenten — meist von Kriegerfronten — erstmalig Gelegenheit, Oberst Castillo Armas in seiner „Hauptstadt“ Esquipulas aufzusuchen. Sie fanden dort etwa 18 Kilometer von der honduranischen Grenze entfernt, den früheren Befehlshaber der guatemalteken Luftstreitkräfte (Castillo Armas) in einem tiefen Durcheinander von Schlamm, Desorganisation und Transportproblemen vor. Trotzdem war der Oberst hoffnungsvoll und meinte, letzten Endes werde er mit seiner Revolte doch Erfolg haben.

In Montevideo demonstrierten Studenten vor der amerikanischen Botschaft zugunsten der guatemalteken Regierung und bewarfen das Botschaftsgebäude mit Steinen. Auch die Verlagsgebäude von zwei antikommunistischen Zeitungen wurden mit Steinen bombardiert. Bei der Demonstration, der ein hundertstündiger Streik der Studenten vorausgegangen war, wurde eine Anzahl von Personen durch Steinwürfe verletzt.

Die Korrespondenten waren allerdings etwas anderer Ansicht. Ihnen fiel vor allem auf, daß die mit 3000 Mann angegebene Armee von Castillo Armas eine Unzahl von Offizieren und Feldwebeln enthielt. Die Truppen scheinen aber zumeist aus wenig oder gar nicht ausgebildeten Bauernjungen zu bestehen, die noch genau so aussehen, wie sie die Felder verlassen haben, und die sich mit den deutschen Gewehren und Maschinengewehren nicht zurechtfinden, mit denen man sie ausgerüstet hat.

Erklärungen und Gegenerklärungen Tegucigalpa, Honduras, 23. Juni. (UP) Wie das Hauptquartier von Oberst Carlos Castillo Armas am Donnerstag bekannt gab, hat die guatemalteke „Befreiungsarmee“

Sicherheitsrat einberufen New York, 23. Juni. (dpa) Der Sicherheitsrat ist für Freitagabend einberufen worden, um über die Lage in Guatemala zu beraten.



Das ist der Führer der „Befreiungsarmee“, die zur Zeit der von den linkeorientierten Elementen des Landes gestützten Regierung der Herrschaft in Guatemala zu entwerfen versucht. Oberst Castillo Armas.

Reinhold Maier contra Dr. Adenauer

Maier entdeckt „Diktaturgelüste“ im Kanzleramt

Bonn, 23. Juni. (UP/dpa) Der ehemalige Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Reinhold Maier (FDP) hat in einem Brief an den Bundeskanzler dagegen protestiert, daß ihm Adenauer Verbindungen zum früheren Bundestagsabgeordneten Hermann Kretz nachage. Kretz ist führendes Mitglied der „Gesamtdutschen Volkspartei“. Maier warf dem Kanzler in seinem dreiseitigen Schreiben vor, unwahre Berichte über ihn ohne Nachprüfung weiterzugeben zu haben, und kündigte an, daß er die ganze Angelegenheit dem Bundestagsausschuß zum Schutz der Verfassung unterbreiten werde. Maier ist als FDP-Bundestagsabgeordneter Mitglied dieses Ausschusses.

In dem Brief erklärt sich Maier ferner mit dem Ziel der Bestrebungen des FDP-Abgeordneten Karl-Georg Pfeifferer hinsichtlich einer Fühlungnahme mit den Sowjets einverstanden. Er habe Pfeifferer allerdings nicht „vorgeschickt“. Er sei jeweils sein „eigener Vorkämpfer“. Der ehemalige Ministerpräsident schreibt weiter, die Entwicklung von der Demokratie zur Herrschaft einiger weniger sei weit vorangeschritten. Das Bundeskanzleramt habe sich unter Verletzung des Grundgesetzes im Bundesverfassungsschutzamt einen „fragwürdigen Geheimdienst“ geschaffen. Bei Bedarf würden Agentenmeldungen aus den Dossiers gezogen und unkontrolliert gegen mißliebige Bundestagsabgeordnete verwendet. Man verführe nach dem Grundzitat: „Gib mir ein Wort deines Feindes und ich will ihn vernichten.“ Der Bundeskanzler scheue sich nicht, derartige Meldungen selbst dann in Umlauf zu setzen, wenn sie vom Verfassungsschutzamt als „unbestätigt“ bezeichnet werden.

»Don Borda Testament« ROMAN VON CURT MARONDE

32. Fortsetzung Für den Esel hielt er mich, das war klar. „Sagte Alagna“, sagte ich, „Sie kennen ja den Wortlaut von Don Borda Testament. Darüber hinaus hat er noch einen Brief mit ergänzenden Bestimmungen hinterlassen. Und in diesem Brief hat er mir ausdrücklich übertragen worden, Geschäfte zu finanzieren, die Sie vorschlagen.“ „Pino lief dunkelrot an. Ich erwartete einen neuen Wutausbruch und schätzte die Entfernung über den Schreibtisch ab. Diesmal schätzte er mir nicht zuverkommen. „Das ist nicht wahr“, schrie er, „das glaube ich Ihnen nicht. Wo ist dieser Brief? Ich habe das Recht, ihn zu sehen.“ „Der Brief wurde bei Dr. Lissani hinterlegt, zusammen mit dem Testament, in Gegenwart der beiden Zeugen.“ „Er sprang mit wilder Gebärde auf. „Natürlich, bei diesem Lissani. Ein neuer Trick. Und warum?“ „Weil Sie Don Borda anscheinend geschäftlich nicht vertrauenswürdig genug waren.“ „Er schlug mit der Faust auf den Tisch: „Mein Anwalt wird sofort die nötigen Schritte unternehmen. Das ist eine Hebelidung. Eine Verleumdung. Dagegen erhebe ich Klage, damit Sie's wissen.“ „Signor Alagna“, sagte ich ruhig, „Don Borda hielt seine Bücher mustergetreu in Ordnung. Ich weiß jetzt, daß Sie die Autoverbreitung nicht aufgeben, weil Ihnen der Kram nicht mehr paßt. Die Turiner Firma kündigte Ihnen Vertretervertrag. Und zwar fristlos.“ „Das ist nicht wahr“, brustete er auf.

„Wer sagt das?“ „Sie schuldeten der Firma vierhunderttausend Lire, die Sie von einer Unfallversicherung einkaufte, aber nicht an den Generalvertreter, Signor Ponzini in Rom, überwiesen hatten. Sie täuschen eine Quittung. Die Sache flog natürlich auf. Don Borda erfuhr in letzter Minute davon, zog sein Scheckbuch und so entgingen Sie dem Schlimmsten. Sonst säßen Sie heute hinter Schloß und Riegel.“ „Pino Alagna war blaß geworden. Seine Hand mit der Zigarette zitterte. „Sowas behauptet sich schnell. Aber beweisen ist eine andere Sache.“ „Ich sagte schon, Signor Alagna, in Don Borda Buchhaltung herrscht Ordnung. Die gefälschte Quittung liegt hier im Tresor. Dabei liegt auch die Erklärung, die Sie damals unterschreiben mußten, bevor Don Borda das Geld neu rückte. Das war kurz vor Ihrer Heirat, sowasem fünf Minuten vor zwölf. Sie hatten großes Glück, daß Don Borda schon ein totkranker Mann war. Sonst wäre er wohl anders mit Ihnen umgesprungen.“ „Pinos Gesicht verlor sich vor Wut. „Der alte Schuft“, stieß er hervor, „er hat Glück gehabt, daß ich jahrelang den Mund hielt. Ich hätte schon über ihn ausgespuckt können.“ „Ich werde Ihnen sagen, warum Sie's nicht taten. Weil Sie erst Ihr goldenes Küchlein im Stall haben wollten.“ „Ich erwartete, daß er sich wieder auf mich stürzte.“ „Nun kommen Sie sich wohl wie ein kleiner Gott vor?“ höhnte er. „Martino, der Meisterdetektiv, entlarvt schurkischen Betrüger. Aber Sie werden sich noch wundern,

hier Sherlock Holmes.“ Seine Lippen wurden ein schmaler Strich. Er stieß das Klapp vor. „Und was hat Franco zu der Geschichte gesagt?“ „Franco?“ „Na, der haben Sie doch bestimmt schon alles brüßwärm erzählt.“ „Wenn Don Borda es für nicht erzählt hat, warum soll ich es tun?“ „Wasum? Das will ich Ihnen sagen.“ Ein böser Glanz kam in seine Augen. Ich kannte diesen haßerfüllten Blick. „Weil Sie hinter Franco her sind! Ja, hinter meiner Frau sind Sie her! Darum sind Sie auf alles scharf, wumit Sie mich bei ihr anschwärzen können.“ „Er raffte die Zeichnungen vom Tisch und stopfte sie sich unter den Arm. Dann warf er die Zigarette auf den Boden.“ „Ich warne Sie“, zischte er, „wenn ich Sie erwische, wenn ich das Geringste höre, was dem guten Ruf meiner Frau schaden könnte — Sie wissen, was ich meine. Verdammot gut wissen Sie.“ „Schon war er draußen und koalte die Tür hinter sich zu. Ein theatralischer Abgang.“ „Am nächsten Vormittag fuhr ich in Lissanis Kanzlei in Via Chiala. Der Bürodiener holte uns zwei Espresso aus der Bar an der Ecke, wir rauchten eine Zigarette nach der anderen und warteten auf Franco. Wir waren für ein Uhr verabredet. Um halb zwölf war ich immer noch nicht da.“ „Lissanis Kanzlei war in der bombastischen Pflanz-Diegans der Jahrhundertwende eingerichtet. Verblühter weinrote Vorhänge und Sessel mit schloßen kleinen Troddeln. Inmitten Emporenblau aus Mahagoni mit Messingbeschlägen. Ovale breite Goldrahmen, aus denen mich ein alter Kavalierr mit aufgeweiteten Schnurrbart und eine volubunde Dame mit Wespentaille strafend anblickten. Der Kronleuchter mit den vielen

Ketten und korbtragenden Nymphen hatte den Erhert, das Gold auszusuchen. Ein großes Ledersofa stellte seine Eingeweide zur Schau wie ein Bettler seine Verwundungen. Über dem Sofa das obligatorische Garibaldi-Bild. In meinem Hotel in Bagdad hatte ich den Freiheitskämpfer noch zu Fuß gesehen, in der Resedon Giusti sprang er aus einem Kabin am Land; hier soll er stehend am Lagerfeuer, mit Grobvaterrkopf und sehr gedümpftem Vollbart. Hinter Lissanis Schreibtisch standen dicke Pergamentrollen im Bücherstapel und füllten Respekt ein vor Gelehrsamkeit und Parangaphen. Alles in diesem Zimmer schien aus Pietät oder Bequemlichkeit so geliehen zu sein, wie Vater Lissani es seinem Sohn vererbt hatte. Die Fenster waren geschlossen, die Luft im Zimmer noch leicht müßig. Lissani habler d'Annunzio-Schädel leuchtete küßblaugelb. Er hatte mir seinen Stammbaum gezeigt, unter seinen Ahnen befanden sich hohe Magistratsbeamte, sogar ein Kardinal. „Die Neapolitaner sollen sehr prozedurwichtig sein“, sagte ich. „Sagen Sie ehrlich, Dottore: macht echtes Bestreben, um die sich zwei Parteien mit prozedurieren, geht am Ende an den Avocaten über, nicht wahr? Stimmt es, daß Avocaten, die ihre Tochter an Kollegen verheiraten, ihnen einige gute alte Prozesse als helle Mitgift übergeben?“ Lissani lachte. „Ich weiß, man nennt uns auch Wölfe im Schafspelz, unsere Amtstracht verleiht zu dem Vergleich. Aber was schau ich Sie daum auf die Uhr, Signor Martino?“ „Ich kann mir nicht erklären, warum Signor Alagna noch nicht hier ist. Ich werde einmal in der Villa anrufen.“ „Ich wählte die Nummer auf dem Vomerio, die ich auswendig wußte. Es meldete sich niemand.“ „Da muß etwas passiert sein“, sagte ich. Lissani wollte mich beruhigen. „Signor Alagna wird die Verabstung vergessen

haben und in die Stadt gefahren sein. Und das Mädchen wird zu Einkäufen unterwegs sein.“ „Da ist etwas passiert“, beharrte ich. „Aber was soll denn passiert sein?“ sagte Lissani. „Ich weiß nicht, ich hab solch komisches Gefühl. Möchte am liebsten rauffahren und nachsehen, was los ist.“ „Ich bin überzeugt, Sie werden kaum weg sein, dann wird Signora Alagna reinkommen. Das Zeitmaß ist hier zu einer Angelegenheit höchst individueller Auffassung erhoben. Und Frauen sind gern unspätlich, es wirkt interessant und ergibt einen besseren Auftritt.“ „Um so besser, wenn ich mich irre“, sagte ich. „Kommen Sie mit Dottore?“ „Wenn Sie erlauben, bleibe ich lieber hier und bearbeite meine Akten. Ich bin überzeugt, Sie fahren vergelblich hin.“ „Ich raste die Kurven der Uferstraße hinauf. Die Gedanke, nach der so unfreudlich verlaufenen Auseinandersetzung wegen Pinos Garageprojekt jetzt an seine Tür zu klopfen, war nicht gerade angeheim. Das Tor der Parkzufahrt stand offen, ich fuhr bis vor die Haustür und klingelte, einmal, zweimal. Nichts regte sich im Haus. In der Garage stand Francos Wagen. Pinos Cabriolet fehlte. Also waren sie zusammen fortgefahren? Hatte Lissani Recht gehabt? Und doch verließ mich das Gefühl nicht, daß da was nicht stimmte. Es entsprach so gar nicht Francos Charakter, eine solche Verabstung zu vergessen oder eine Stunde später zu kommen, ohne anzurufen. Ich fand auch die Hintertür verschlossen und überlegte, was ich tun sollte. Unmöglich konnte ich die Tür aufbrechen oder ein Fenster einschlagen. Es wäre ein gefundenes Fressen für Pino Alagna gewesen, er hätte mich wegen Hausfriedensbruch verhaftet, und diesmal wäre ich im Unrecht gewesen.“

Fortsetzung folgt



Die Saxoborussen wieder auf dem Riesenstein

Gerade rechtzeitig zum Stiftungsfest am 26. Juni ist das Corpshaus der Saxoborussen wieder frei geworden. In diesen Tagen zog das Max-Planck-Institut für ausländisches Recht und Völkerrecht, das seit 1943 auf dem Riesenstein untergebracht war, in sein neues Haus in der Gundolfstraße. Das alte Corpshaus wird nun wieder von der Aktivität bewohnt werden. Ein Teil der Räume wurde zum 1. Juli an die Rechtsmittelabteilung des Landesverwaltungsamtes vermietet.

Schweizer Musikanten kommen

Nachdem bereits vor kurzem die Stadtkapelle von Schaffhausen Heidelberg einen Besuch abstattete, rücken bereits neue Schweizer Musikanten an. Der Musikverein Weinfelden trifft mit einer dreizehnen Anzahl von Mitgliedern am Samstagvormittag in Heidelberg ein. Die schweizerischen Musiker werden als Gruß an Heidelberg am Samstagmittag gegen 12 Uhr ein Plakatkonzert auf dem Bismarckplatz veranstalten. Am Abend ist allen in Heidelberg lebenden Schweizern Gelegenheit gegeben, ihre Landsleute aus Weinfelden bei einem gemütlichen Beisammensein im „Fuchsbau“ zu treffen.

Pfaffengrund sucht Quartiere

Anlässlich des 30jährigen Gründungsfestes, verbunden mit Bannerweihe der Ortsgruppe Pfaffengrund im Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“ am 2. und 4. Juli, wird für die Nacht vom 2. auf 4. Juli eine größere Anzahl Quartiere benötigt. Die Einwohnerschaft des Pfaffengrundes wird gebeten, für diese Nacht Freiquartiere zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen nehmen entgegen: Walter Kari, Pfaffengrund, Schulplatz 19, und Arnold Zuchold, Pfaffengrund, Schützenstraße 74.

Abschied von Dr. Alexander Geck

Der Chef der Firma Bruns bey Rhein erlag einem Herzschlag

In der Nacht vom Montag zum Dienstag erlag Dr. Alexander Geck, wie gestern schon kurz berichtet wurde, einem Herzschlag.



Man kannte Dr. Geck als den Chef der zweitgrößten Zigarettenfabrik Deutschlands, der Bruns bey Rhein in Sandhausen, man kannte ihn auch als einen Protektor des kulturellen Lebens in Heidelberg. Aber zur Beurteilung seiner Persönlichkeit ist weder die Tatsache entscheidend, daß er der größte Arbeitgeber in Heidelberg war, noch daß er dafür sorgte, daß seine Arbeitnehmer immer wieder auch der Kulturgüter teilhaftig wurden. Mehr als das alles zählt, daß dieser Mann ein Lebensschicksal unserer Zeit in einer geradezu einmaligen Weise gemeistert hat. Er mußte die von ihm aufgebauten ostsonalen Betriebe verlassen, sein Mannheimer Werk fiel unter den Bombenangriffen und aus diesen Trümmern einer zerschlagenen Lebensarbeit formte er in einem neuen Beginn ein Unternehmen, das mehr Menschen Brot und Arbeit gibt als jede andere Fabrik in der Stadt und im Kreis Heidelberg.

„Sein Wesen ist“, so schreiben wir am 1. November des vergangenen Jahres zu seinem 60. Geburtstag, „Unternehmer zu sein, bei dem sich klärende Planung mit patriarchalischem Verantwortungsbewußtsein für seine Mitarbeiter vereinigt. Die Fähigkeit, mit der er seine Ziele verfolgt, die Hingabe an sein Werk, die keinen Raum für private Steckergerde läßt, sind charakteristisch für ihn. Dennoch gehört er nicht zu jenen, die über den Dingen die Menschen vergessen. Er nimmt Anteil an jedem einzelnen. Er strebt noch heute für die Männer und Frauen seiner ehemaligen Thüringer Betriebe. Er baute Wohnhäuser für seine Angestellten und Arbeiter in Sandhausen und wohnt selbst in Heidelberg in einer Mietwohnung — weil er noch nicht Zeit hatte, an sich zu denken.“

Mitten aus seiner rastlosen Arbeit wurde Dr. Alexander Geck durch einen jähren Herzschlag herausgerissen. Er starb den Tod, der

Rosenduft und stinkende Gase

Wird den Ochsenkopf-Siedlern geholfen? / 1100 Einwohner und kein Kindergarten



Die „Ochsenköpfer“ selbst schwören darauf, daß mindestens 60 Prozent der Heidelberger Bevölkerung noch nie ihre Siedlung betreten haben, geschweige denn wissen, wie man zu ihr gelangt. Sie mögen nicht unrecht haben. Der Ochsenkopf — eingezwängt zwischen Autobahn und Eisenbahnlinie und wie ein Füllhorn nach Westen hin ausladend — ist ein verwunschenes, verstecktes und leider auch ein etwas vergessenes Siedlerparadies.

Einmalig war hier, im Gewann „Großer Ochsenkopf“, im „Obenen Rittel“ und oben und unten „Krummen Hohn“, wo sich heute Haus neben Haus reihet und in den schattigen Obstgärten duftend und äppig die Rosen blühen, Acker- und Gartenland.

Funde lassen darauf schließen, daß Germanenstämme im frühen Jahrhundert schon den Boden betreten haben und eine Aufzeichnung aus dem Jahre 1563 erwähnt erstmals den heutigen Namen. Aber das Woher und Warum ist unbekannt. So alt die Geschichte des Ochsenkopf sein mag und so eng sie mit dem benachbarten Bergheim schon von je verknüpft war, als Stadtbezirk ist das Fleckchen draußen um den Wieblinger Weg noch jung. Nach dem ersten Weltkrieg, als die Eisenbahn dort für ihr Personal die ersten langgestreckten Wohnblöcke baute, wurde der schmale Streifen Ackerboden als Siedlungsland entdeckt. Der Ochsenkopf ist Pionierland der Eisenbahn. Schätzungsweise jedes dritte dort ansässige Familienoberhaupt ist bei der Bahn beschäftigt. Die anderen Berufsgruppen sind bunt zusammengewürfelt.

In der Mitte der Dreißiger Jahre begann der zweite große Bauabschnitt. Heidelberger

Großbetriebe bauten Ein- und Zweifamilienhäuser längs des Wieslinger Wegs und an den kurzen Seitenstraßen, die meist Flüssenamen tragen: Eisenweg, Rainbachweg, Kirschgweg, Draisweg, Gutachweg. Mit dem Gutachweg hat es eine besondere Bewandnis. Er hieß früher Diebsweg. Doch das war den „Ochsenköpfen“ zu viel. Man machte eine Eingabe auf Straßenumbenennung. Sie hatte Erfolg.

Das war nicht die einzige Sorge. Es fehlt im Ochsenkopf an vielem. Es gibt keine Verkehrsverbindung, keine jederzeit erreichbare öffentliche Telefonanlage, keinen Kindergarten, keine Drogerie, keine Apotheke oder irgendeinen ärztlichen Hilfdienst. Weder ein Arzt, noch eine Schwester oder Hebamme wohnen im Ochsenkopf. Bei dringenden ärztlichen Telefonanrufen wird der Kolonialwarenhandlcr, in dessen Haus die Fernsprechanlage der Post angebracht ist, herausgetrommelt, oder man geht zum Café Feuerstein, das als einziger gastronomischer Betrieb der Siedlung ebenfalls Fernsprechanstschluß besitzt. Tagsüber kann man zwar in der Poststelle telefonieren, aber jeder dort hört die Gespräche mit. Hier würde ein zentral gelegenes Telefonhäuschen Abhilfe schaffen.

Katastrophal sind die Verkehrsverhältnisse. Täglich fahren die Busse der Eisenbahn mehrmals durch die Siedlung, sie sind meistens nicht einmal halb besetzt, denn an den Haltepunkten steht unter dem grünen H in kleinen Lettern: „Nur für Werkstahnen“. Lediglich die Eisenbahner, die zu und von Dienst fahren, dürfen einsteigen. Selbst ihren Angehörigen ist die Mitfahrt aus Gründen des Versicherungsschutzes verboten. Am westlichen Ausgang des Ochsenkopf, dort wo von Jahr zu Jahr weitere schmutzige Neubauten entstehen, braust der braune OEG-Zug mit lautem Warnsignal vorbei. Der Übergang über den Wieblinger Weg ist unbeschränkt, die Strecke unübersichtlich. Wenigstens ein Blinklicht hätte hier schon manchen kleineren Unfall verhüten können. Aber wie gesagt, die OEG braust vorbei, sie hält nicht. Die vorhandenen Verkehrsmöglichkeiten sind also nicht ausgenutzt und auch die Heidelberger Straßenbahn hat sich bisher nicht dieses Problems angenommen. Das Fahrrad ist hier Hauptbeförderungsmittel.

So zeigt sich jeden Mittag, ob Sommer oder Winter, Sonne oder Regen, das gleiche Bild: Ueber die kleine Autobahnbrücke, die nach der Siedlung führt, kommen die Mütter angeradelt. Vorne im Babykörbchen sitzt ein Kind und hinten auf dem Gepäckträger oft noch ein Mäuschen. Sie holen ihre Kinder vom Bergheimer Kindergarten ab. Der reizende, mit bunten Beeten eingefüllte Spielplatz an der Autobahnbochung, der erst nach dem Krieg vom Gartenamt eingerichtet wurde, ist Ruheplatz der Alten; die Kinder sind dort nur seltene Gäste, denn niemand ist da, der sie beaufsichtigen könnte. Selbst die größeren Geschwister sind beansprucht. Sie haben den weiten Schulweg nach Wieblingen oder nach Bergheim!

Turniertage in Kirchheim

Am kommenden Sonntag führt der Reit- und Fahrverein sein traditionelles Reit- und Fahrturnier auf dem SG-Sportplatz durch. Das überraschend hohe Meldeergebnis läßt auch in diesem Jahre wieder überdurchschnittliche Leistungen erwarten. Bereits am Sonntagfrüh 8 Uhr trifft sich der Reiternachwuchs bei der Jungreiterprüfung, anschließend wird die Dressurprüfung der Klasse A durchgeführt, an der sich alle Reiter beteiligen können, die sich noch nicht in der Klasse L platziert haben. Eine sehr starke Beteiligung wird das Mannschaftsfahren und das Mannschaftsfahren haben. Die siegeswünschten Kirchheimer Reiter und Fahrer werden sich gegen starke Konkurrenz behaupten müssen. Der erste Turniertag wird mit der Dressurprüfung der Klasse L abgeschlossen. Bei dieser Konkurrenz dürfte Schmitt, Handstuhlsheim, den Kirchheimer Dressurreitern Bruno Stumpf, Theodor Köner und Frau Wacker alles abverlangen.

Anschließend an den Festzug, an dem sämtliche Gastvereine teilnehmen, eröffnet der Reiterverein Kirchheim mit einer großen Fahradparade den Hauptteil des Turniers. Um 15.15 Uhr geht dann das sehr starke Feld beim Jagdspringen der Klasse A über den Parcours. Nach der Hauptprüfung der Klasse L der Dressurreiter dürfte das Jagdspringen der Klasse L zweifellos den Höhepunkt des Turniers darstellen, denn die Spitzenreiter der ländlichen Reiterei im Bereich des Reitervereins Badische Pfalz sind dabei: Hack, Handstuhlsheim, Zimmermann, Hockenheim, und Körner, Kirchheim. Als Abschluß führt Reitlehrer Herrmann die Quadrate des Reitervereins Kirchheim vor, die beim letzten Pferderennen in Waldorf Aufsehen erregte.

Kleiner Gerichtsbericht:

Johann war es nicht

Was mag sich die 24jährige Hausgehilfin Anni wohl gedacht haben, als sie als Verurteilte den Gerichtssaal des Amtsgerichtes verließ? War es Verstocktheit, Verbitterung oder war es nur Unverständnis, was ihr Gesicht so farblos erscheinen ließ?

Unedle falsche Aussage vor Gericht warf man ihr vor. Es ging darum, daß sie im Unterhaltsprozeß ihres (zweiten) unehelichen Kindes Johann als Vater des Kindes angegeben hatte und energisch bestritt, daß außer Johann (und vielleicht noch Franz) noch ein anderer der Vater sein könnte. Und so stand Johann kurz vor seiner Verurteilung zur Zahlung der Alimente, als ein Blutgruppengutachter — was sehr selten ist — seine Vaterschaft eindeutig ausschloß. Auch Franz kam nach diesem Gutachten als Vater nicht in Frage. Als auch ein Obergutachten diese Ergebnisse bestätigte, stand es für den Mediziner und für den Juristen fest, daß Anni gelogen hätte. Und so erhub der Staatsanwalt Anklage. „Ich kann nichts anderes sagen, als daß Johann der Vater ist“, brachte Anni trotzig vor. Sie habe nicht gelogen, sie habe die Wahrheit gesagt. Auch Gutachten können sich irren. Kein Zureden des Richters brachte sie davon ab.

Anni wurde verurteilt. Blutgruppengutachten sind nach den Erfahrungen der Wissenschaft voll verlässig. Bei Annahme milderer Umstände verhängte der Richter sechs Wochen Gefängnis. Eine Strafaussetzung gewährte er jedoch nicht. Es sei im Interesse der Rechtssicherheit geboten, gegen falsche Aussagen vor Gericht mit Schärfe vorzugehen, betonte der Richter. So wird Anni in das Gefängnis müssen und Kleinfantons Väter bleibt unbekannt.

Limonade auf der Schloßstraße

Ein Stron von Limonade ergoß sich gestern morgen die Schloßbergstraße hinunter, als die Ladung eines Lieferwagens in einer Kurve rutschte und rund 230 Limonadeflaschen auf dem Asphalt zerschellten.

Eine Frau wurde belästigt

Mit sämtlichen verfügbaren Kräften und Funkstreifenwagen suchte am Dienstagabend, wie jetzt bekannt wird, die Heidelberger Polizei nach einem Mann, der in der Nähe der Thingstätte auf dem Heiligenberg eine Frau belästigt hatte. Trotz intensiver Suche gelang es nicht, den Mann zu fassen.

Tankwart Karl sagt:



„Versuchen Sie doch unser neues Esso-Benzin“

Es gibt jetzt wirklich keinen Grund mehr, im normalverdichtenden Vergasermotor etwas anderes als Normalkraftstoff zu fahren, besonders seitdem wir das neue ESSO mit seinen Super-Eigenschaften zum normalen Preis liefern. Machen auch Sie einen Versuch, tanken Sie das nächste Mal das neue ESSO



mit Super-Eigenschaften!

Für hochverdichtende Motoren jedoch und für Sonderansprüche empfehlen wir unseren weltbewährten Kraftstoff ESSO EXTRA

# Das Haus der 25000 Bücher

Heute Einweihung des Neubaus des Max-Planck-Instituts im Neuenheimer Universitätsgelände

Etwas abseits von der Mönchhofstraße, verdeckt durch hohe Obstbäume, nicht allzuweit entfernt von dem Neuen Chemischen Institut der Universität Heidelberg, wurde fast unbemerkt von der Öffentlichkeit ein Neubau vollendet. Dieser Bau, welcher jetzt noch wenig auffallend am anderen Ende der Gundolfstraße liegt, wird später, wenn die Frankfurter Straße (in Verlängerung der Ernst-Walbr-Brücke) einmal durchgeführt ist, direkt an dieser liegen und dort markant in Erscheinung treten.

Das Klinikbaubüro unter Leitung von Oberbaurät Barie hat hier wiederum in kurzer Zeit ein Bauwerk erstellt, das sich innen und außen sehen lassen kann. Vor knapp einem Jahr wurde der erste Spatenstich durchgeführt. Für den Neugießer, der gestern das Bauwerk schon vorbereitend wollte, ergab sich ein Bild register Genauigkeit und ein Zustand, der kaum vermessen werden konnte. Das Bauwerk heute tatsächlich schon in allen Teilen fertig sein wird. Ein buntes Gewirr von Handwerker aller Art schwirrt noch emsig in dem Bau herum zwischen eifrig putzenden Frauen und den Bauleuten, die die letzten Anweisungen geben, während bereits schon die zufriedenen Benutzer mit großen Möbelwagen Bücher und Einrichtungsgegenstände heranschieben.

Der Bau ist in zwei Teile gegliedert, einen niedrigeren, langgestreckten, zweistöckigen Verwaltungsbau und den hohen Bibliotheksbau. In ersterem befinden sich alle Räume für die Verwaltung mit Schreibzimmern, Referenzzimmern, Direktions- und Gastriumen, insbesondere für ausländische Besucher, während in dem Bibliotheksbau zur Bücher untergebracht sein werden — bis zu einer Gesamtzahl von 250 000 Bänden.

In diesem Bibliotheksbau, der mit einer

Länge von 18 m, 15 m Breite und 10 m Höhe innen vollkommen frei ist und mit einem zugewandten Stahl-Plattendach überdeckt wurde, befindet sich eine Spezialkonstruktion aus Stahlrohr und Stahlriegeln, welche die vier Stockwerke zur Unterbringung der Bücher trägt. Ein kleiner Aufzug verbindet neben einer kleinen Stahltreppe diese Stockwerke untereinander, die in diesem Bücherregal nur eine Höhe von 2,30 m besitzen.

Der Bibliotheksbau ist so errichtet, daß kein Fenster nach der unerwünschten Südseite geht. Wie der Bau klar veranschaulicht, hat der Architekt die Besonderheit dieses Bücherregals geschickt zu nutzen gewußt und ihn durch die feingliedrige Betonstützen ein imposantes Gepräge gegeben.

Wir können Oberbaurät Barie zu diesem Bauwerk, das sich in glücklicher Form würdig an die verschiedenen von ihm bisher schon erstellten Neubauten anreicht, gratulieren, wie man auch die zukünftigen Benutzer dieses Instituts beglückwünschen kann zu den schönen Räumen, welche ihnen für ihre bedeutungsvolle Arbeit hier geschaffen wurden.

Wie wir hören, sollte dieser Institutsneubau ursprünglich an anderer Stelle in der Gundolfstraße zur Ausführung kommen.

Nach Einschaltung des Klinikbaubüros Heidelberg wurde dann jedoch der jetzige Platz gewählt. Es ist unbestritten, daß dieses Bauwerk städtebaulich hier besser und sehr glücklich steht und gerade an dieser Stelle, wo die Frankfurter Straße sich bei der Einmündung der Gundolfstraße später einmal platzartig erweitern soll, einen guten Akzent abgeben wird.

Die Grundsteinlegung dieses Bauwerks wurde der Bedeutung des Bauwerkes entsprechend von Staatsrat Vohwinkel, als Stellvertreter des Finanzministers, in Gegenwart von Oberbürgermeister Dr. Neißhaus und Prof. Hegener von der Max-Planck-Gesellschaft durchgeführt.

Bedeutung erscheint es, daß bei der Feier, die sich der Übergabe des Schlüssel zu dem Neubau durch Oberbaurät Barie, als Leiter des Klinikbaubüros Heidelberg anschließen wird, Oberbürgermeister Dr. Neißhaus als Landtagspräsident, Finanzminister Frank und Prof. Dr. Hahn von der Max-Planck-Gesellschaft das Wort ergreifen und sodann Prof. Dr. Hülliger als Direktor dieses neuen Instituts noch Prof. Dr. Weber als Dekan der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg, zugleich für den Rektor der Universität, Präsident des BGH, Dr. Weichhauf, als Vorsitzenden des Kuratoriums des Max-Planck-Institutes für ausländisches Öffentliches Recht und Völkerrecht, Professor Dr. Herbig als Präsident der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Wahl als Vorstand der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen, Direktor Dr. Heintzler für die Heidelberger Gesellschaft für ausländisches Recht und Völkerrecht sprechen werden.

## Anregungen beim „Schmöker-Forum“

Auf die Eltern kommt es an / Schlechtes Beispiel verdirbt die Sitten

Die Eltern, an die sich das „Schmöker-Forum“ wandte, waren leider in verschwindend geringer Zahl erschienen. Ihnen hatten nämlich alle Vortragenden (mit dem Diskussionsleiter Braun immerhin acht an der Zahl die Hauptaufgabe in der Bekämpfung von Schmutz- und Schundliteratur zuzuschreiben. Dr. Calmes, Mitglied der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schrifttum, betonte, daß das neue Gesetz gegen die Verbreitung jugendgefährdender Schriften, in Ergänzung des Gesetzes zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit mit der gesunden öffentlichen Meinung stehen oder fallen. Solange die Eltern „Vogel-Strauß-Politik“ betrieben, selbst nur minderwertige Bücher lesen und ihren Kindern zu lesen geben, bliebe das beste Gesetz wertlos und inhaltslos. Die Verwahrung jeder zeitigen Ebene und die Gefahren aus

dem Inerententel solcher Zeitschriften, die unverblühte „Freundschaftsangebote“, Prospektankündigungen von Firmen, die pornographische Schriften etc. vertreiben, enthalten, seien nicht zu leugnen. In den Comics- oder Heftreihen siegte Muskelkraft, Brutalität und Föbel, so daß sich für die Kinder und Jugendlichen ein falsches Ordnungsbild ergebe. Daß das Problem der Jugendgefährdung nur in Zusammenarbeit von Elternhaus, Schule und Jugendinstitutionen gelöst werden könne, bestätigten alle Sprecher: Dr. Brockmann, Bibliothekarin Wieland, Buchhändler Sellin, Lehrer Dr. Zobeley, Elternbeirätin Dr. Waag und Diakon Spornagel.

Die Wachtelung der Eltern wurde dabei als Voraussetzung erachtet, die Vorschläge zur Hinführung der Kinder und Jugendlichen zum guten Lesestoff wären

recht unterschiedlich. Mit dem „Zwingen“, wie in der Diskussion vorgeschlagen wurde, ist wohl nicht zu rechnen. Der Bericht eines Schulleiters, der mit seinen Jungens über den Inhalt eines solchen Heftchens gesprochen und diese selbst zur Überzeugung gelangen ließ, daß es nicht wert sei, es zu lesen, ist ein wertvolles Beispiel. Bücherleihen nicht für die gesamte Schule, sondern klassenweise einrichten, einen Jugendbibliothek mit guten Heften und Büchern einzurichten, in den Buchhandlungen eventuell Vorlesungen abzuhalten, das waren einige der Gedanken zum Thema „Abhilfe“. Daß es aber keinesfalls ohne Mithilfe der Eltern geht, denen man das Wissen um das gute und das schlechte Jugendbuch nahebringen müssen, und wenn es per Handzettel oder Flugblatt geschieht, was allen Beteiligten klar.

Wenn auch die Zahlen, die Jugendsekretär Berna über die Umlauf-Aktion gab, (18 448 Bücher und Heften — 13 Zentner Schmutz und Schund — ein Wert von 7363 DM innerhalb von drei Tagen abgeliefert) beeindruckend waren, so zür man doch ohne Schwarzerei auseinander. Und das dank der Jugend selber. Weil einer der anwesenden Jugendlichen offen bekannte, was viele Eltern bestätigen können: Daß ein einstmals „normales“ Kind nach einiger Zeit selbst die Primitivität der Kitch-Heftchen erkennt und sich dem besseren Schrifttum zuwendet.

### Schau eleganter Wagen

Immer wieder zieht der Name „Mercedes-Benz“ den Automobilfreund in seinen Bann. Man weiß, Mercedes-Benz hat stets Exklusives zu bieten und daher nimmt es auch nicht wunder, daß die Zahl der Schauwagen groß ist, wenn dieses Werk erstklassiger, deutscher Qualitätsarbeit zu einer Sonderschau einlädt.

Am gestrigen Donnerstag hatte Mercedes-Benz eine Reihe Wagen seiner Produktion beim Bundesdenkmal in der Friedrich-Ebert-Anlage zur Besichtigung aufgestellt. Es wurde dem Besucher warm um das Herz und... die Sehnsucht wurde — selbst bei der jungen Generation, die übrigens erstaunlich „fachmännisch“ beachtete, gar groß, einmal am Steuer eines solchen Wagens zu sitzen.

Angeboten von dem 170 V-8, 180 S, 180 D, dem neuen Typ 230 und dem 300 E (Cabriolet und Limousine) bis zum großen mod. Autobus waren alle Typen vertreten, die der Fernverkehrsbranche dienen.

Alle Typen gleich schön, elegant, komfortabel und schick. Der Besucher war besonders begeistert vom neuen „250“, einem Wagen, der erst jetzt vom Band gelaufen ist und sicher viele Liebhaber finden wird.

### 30 Jahre Fa. Mutschler

Vor drei Jahrzehnten eröffnete Mechanikermeister Martin Mutschler in der Baumgasse in Handschuhsheim eine Fahrradhandlung und eine Reparaturwerkstätte. Einige Jahre später siedelte er in die Dörsenheimer Landstraße über. Dort wurde die Firma mit der Eröffnung einer Verkaufsstelle für Kinderwagen und Korbwagen, die seine Frau leitete, erweitert. 1936 zog Martin Mutschler in das eigene Haus in die Rottmannstraße um. Es blieb dort nicht allzu lange Verkauf und bei der Reparatur von Fahrrädern. Es kamen Motorräder und nach 1945 Motorroller hinzu. — Zu der erfolgreichen Entwicklung des Betriebes gratulieren wir Martin Mutschler in seinem Jubiläumsjahr auf das herzlichste und wünschen ihm weitere Erfolge.

### Verkehrsunfälle

Am Dienstag ereigneten sich wiederum zwei Verkehrsunfälle, bei denen es Verletzte gab. In den Vormittagsstunden befuhr ein 17jähriger Rentner mit seinem Fahrrad die Bundesstraße 37 von Neckarkirch in Richtung Mosbach. Aus noch nicht geklärten Gründen bog er plötzlich von der rechten

## Forderungen weiblicher Angestellter

Es geht um eine Reform der Sozialversicherung

Eine beträchtliche Anzahl berufstätiger Frauen — darunter viele medizinisch-technische Assistentinnen und Krankenschwestern — hatten kürzlich einer Einladung des Verbandes der weiblichen Angestellten Folge geleistet. Mit Interesse lauschten sie einem Vortrag des Hauptvorstandsmitgliedes, Frau Margot Kallinke-Bonn, die über die „Wünsche der weiblichen Angestellten zu dem Problem der Reform der Sozialversicherung“ sprach. Die Rednerin, die Mitglied des Vorstandes der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte und Mitglied des sozialen Beirates im Bundesarbeitsministerium ist, gilt als Expertin auf dem Gebiete der Sozialpolitik.

Infolge verlorener Kriege ist die Zahl der weiblichen Angestellten in ganz besonders starkem Maße gestiegen. Viele sind ihres Ernähmers durch die Kriegsergebnisse beraubt. Andere müssen durch ihre Arbeit den kriegsbedingten Gatten unterstützen oder infolge schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse mit zum Unterhalt der Familie beitragen. Sie können dadurch eine schwere Bürde auf sich, und diejenigen, die leichtfertig von „Doppelverdienern“ sprechen, haben keine Ahnung von der „Doppelbelastung“ durch Hausfrauendienst und Beruf. Riesengroß aber ist die Zahl derjenigen Frauen, die nachdem Millionen Männer auf dem Schlachtfeld gelieben sind, zu unfreiwilliger Heillosigkeit und Erwerbslosigkeit bis ins Alter gezwungen sind, wobei sie sehr oft noch Familienangehörige mitzuerziehen haben. Der Beruf ist Lebensaufgabe für sie geworden. Gerade diese Frauen haben es besonders schwer.

Die große Zahl der weiblichen Angestellten bringt einen beträchtlichen Teil der Lohnsteuer und der Versicherungssteuer auf und ist natürlich sehr daran interessiert, wie diese Gelder, für die sie acht Tage im Monat oder drei Monate im Jahr arbeiten müssen, verwendet werden. Da ist festzustellen, daß die weiblichen Angestellten gegenüber ihren männlichen Kollegen stark benachteiligt sind, während diese nach ihrem Tode ihre Familienangehörigen durch die Hinterbliebenenrente versorgt wissen, bleiben die von der berufstätigen Frau unterhaltenen Angehörigen nach deren Tod unverorgt zurück. Die auf Antrag mögliche Rückzahlung der Beiträge nach der Heirat kann nur als ein ganz kleiner Ausgleich für die Familienhilfe angesehen werden.

Auch bei der Krankenversicherung finan-

zieren die weiblichen Angestellten die Familienhilfe zu einem großen Teil mit. Eine wichtige Forderung der weiblichen Angestellten ist das Anrecht auf eine eigene Wohnung, bzw. ein Eigenheim aus den Mitteln des sozialen Wohnungsbaus, die zum großen Teil aus den Beiträgen der Sozialversicherung und der Lohnsteuer aufgebracht werden. Gefordert wird auch die Aufhebung des Rechtes auf Selbstversicherung von solchen, die niemals im Beruf gestanden haben und die Ausdehnung der Angestelltenversicherung auf fremde Berufskreise (Handwerker). Notwendig ist auch die Rückkehr zum Kapitaldeckungsverfahren, damit durch die eingezahlten Beiträge nicht gerade nur die laufenden Renten gedeckt werden, sondern Rücklagen für die späteren Renten gemacht werden können. Bei der an sich erfreulichen Steigerung der Lebensdauer wächst natürlich auch die Zeildauer der zu zahlenden Renten. Weitere Forderungen sind z. B. die Nichtanrechnung von Doppelrenten und die Möglichkeit der kostenlosen Weiterversicherung der Rentner auch in ihrer bisherigen Ersatzrentenklasse.

Der Verband der weiblichen Angestellten, der am 19. Mai 1954 auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken konnte und seinerzeit maßgebend bei der Schaffung der Angestelltenversicherung beteiligt war, sowie stets für ihre Erhaltung und Selbstverwaltung eingetreten ist, beschäftigt sich eingehend damit, neue Wege für die Reform der Sozialversicherung auf Grund der veränderten Sozialstruktur zu finden.

Der Verband der weiblichen Angestellten, die einzige Frauengewerkschaft, befaßt sich aber auch unermüdetlich mit allen anderen sozialpolitischen Gesetzen und den verschiedenen Problemen der berufstätigen Frau, vor allem auch mit dem Problem der älteren Angestellten, mit der Schaffung steuerlicher Erleichterung für die ledige Frau über 45 Jahre (Stufe 2), der Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau und ihre Anerkennung und Bewertung im Beruf, sowie ihre Aufstiegsmöglichkeit in höhere Posten.

### Hütte am Leopoldstein

Bei dem Leopoldstein am Königstuhl wird augenblicklich die Hütte durch die Heidelberger Forstamt neu aufgebaut. Die alte war unfallig geworden. Sie wird nun durch den neuen Umstellplatz, wiederum eine Blockhütte, ersetzt.

## Eppelheims Bauprobleme

Immer wieder Anträge außerhalb des Bebauungsplans

Obwohl im Jahre 1951 ein neuer Gesamtbebauungsplan aufgestellt wurde, werden dem Gemeinderat immer wieder Anträge vorgelegt um Erteilung der Baugenehmigung außerhalb des festgestellten Bebauungsplans. So lagen auch in der letzten Gemeinderatsitzung wieder zwei solcher Anträge vor, wobei der eine bereits vor längerer Zeit genehmigt wurde und es sich lediglich noch um die Bauweise handelte, die einhalbgeschossig und mit der Giebelrichtung nach Westen festgelegt wurde. Das zweite Geuch mußte wegen der unmittelbaren Nähe der Senkgrube und der Unmöglichkeit, an dieser Stelle einen Brunnen zu errichten, abgelehnt werden. Die Übernahme der Ausfallhaltung für das Baudirektorium eines auswärtigen Antragstellers wurde ebenfalls abgelehnt, da dieser lediglich ein Einfamilienhaus erstellen und der Gemeinde keine Wohnung zur Verfügung stellt.

Die Einleitung der Abwässer eines hiesigen Betriebes in die Gemeindegully wurde auf jederzeitigen Widerruf genehmigt, ebenfalls dem Antrag um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Adler“ in Eppelheim.

Der Karnevalsgesellschaft „Narrahalla“ Ketsch wurde die Überlassung der Gemeindegully für eine Faschingsveranstaltung zugesagt.

Die restlichen Tagesordnungspunkte wurden in nichtöffentlicher Sitzung behandelt. Zwei Gesuche um Überlassung von gemeindeeigenen Bauplatzen, Ecke Schillerstraße/Sengasse und Ecke Buren/Fritz-Ebert-Straße, wurden nach längerer Beratung genehmigt und ein angemessener Preis festgesetzt. Dem Vorschlag des Gemeinderatsprüfungsamts in Karlsruhe, den Stellenplan zu ändern, wurde nicht zugestimmt, da es dem Gemeinderat unerwünscht scheint, daß wichtige Stellen als Beamtstellen bestehen bleiben. Das Wiederanstellungsgebot eines Späthilfsmehlers mußte abgelehnt werden, da die bei der Gemeindeverwaltung anfallende Arbeit mit dem vorhandenen Personal geleistet werden kann. Die durch die letzte Bürgermeisterwahl freigewordene Stelle des Leiters des Rechnungsamts wurde dem Verwaltungsekretär Ludwig Riegler übertragen.

## Motorsportfest in Schriesheim

Werbekorso / Geschicklichkeitsfahrt / Motorfußball

Das 2. Motorsportfest des Motorsportclubs Schriesheim, das am 26. und 27. Juni in Schriesheim stattfindet, wird wiederum viele Freunde des Motorsports anziehen. Die Veranstaltung steht unter der Gesamtleitung des 1. Vorsitzenden des MSC Schriesheim, Robert Schenk Fabrikant Ing. Albert Wagner, Ehrenvorsitzender des MSC Schriesheim, hat die Schirmherrschaft übernommen.

Das Programm: Samstag, 14-18 Uhr Training, Sonntag 9 Uhr Start zur Ballonverfolgungsfahrt für Wagen und Motorräder, 10.30 Uhr Start zum Geschicklichkeitslauf auf 500 m Rundstrecke (Motorräder mit und ohne Seitenwagen, 12 Runden), 13.30 Uhr Werbekorso durch die Straßen Schriesheims, 14.30 Uhr Fortsetzung der Geschicklichkeitsfahrt. Anschließend Motorfußball zweier bekannter Mannschaften Nordbades. 20 Uhr Siegerehrung im Saal „Zur Pfalz“, anschließend Tanz.

Es kommen bei der Ballonverfolgungsfahrt je Klasse 3 Preise und beim Geschicklichkeitslauf je Klasse 3 Preise zur Verteilung. Die Aufstellung zum Werbekorso erfolgt in der Bismarckstraße.

Die Schriesheimer Bevölkerung wird gebeten, anlässlich des Motorsportfestes die Häuser zu beflaggen.

Entwendet wurde ein Leichtmotorrad vor einem Schriesheimer Gasthaus. Die Landespolizei konnte das Motorrad, das in Leutenhausen aufgefunden wurde, dem Eigentümer wieder aushändigen.

Ein Unfall ereignete sich auf der Bundesstraße 2 dadurch, daß ein Motorradfahrer mit einer von einem Feldweg kommenden „Agria“ zusammenstieß. Der Motorradfahrer glaubte zunächst, der Landwirt wolle mit seiner „Agria“ lediglich in die Bundesstraße einbiegen, und erkannte zu spät, daß er die Straße überquerte. Es entstand Sachschaden.

## Dr. Ludwig Bernheim wird 70 Jahre

Der im Heidelberger öffentlichen Leben bekannte Ministerialrat a. D. Dr. Ludwig Bernheim feiert am Samstag seinen 70. Geburtstag. Bei dieser Gelegenheit mag es ansehnlich sein, sich des um die Öffentlichkeit hochverdienten Mannes zu erinnern.

Nichts ist für seine Haltung gegenüber allen Fragen des Lebens typischer, als daß er z. B. als junger Offizier im vorigen Weltkrieg nicht nur ein erster Graben schicht, sondern auch im vordersten Graben seine Doktorarbeit niederschrieb. Für die Forschungsarbeiten, die dabei zu leisten waren, lernte Dr. Bernheim sogar Türkisch. Nach fünf Verwendungen wurde er in die Wirtschaftsabteilung des stellvertretenden General-Kommandos in Frankfurt/Main versetzt und nach dem 1. Weltkrieg als Demobilisations-Kommissar und Schlichter dem Heeresministerium für Arbeit und Wirtschaft in Darmstadt zugeweiht. Seine Tätigkeit half damals, die Wirtschaft des Volksstaates Hessen am Leben zu erhalten und durch Materialverknappung drohende Störungen zu verhüten. Weitgehende Notstandsarbeiten zur Verhinderung der Arbeitslosigkeit wurden auf seine Initiative durchgeführt, insbesondere die Pflanzung von Ueberlandstraßen, auf die das Land Hessen noch heute stolz sein kann.

Eine bedeutende Arbeit war die Inangriffnahme des lebenswichtigen Vorhabens „Ried-Entwässerung“, und was Dr. Bernheim dort begann, gehört wohl zu seinen bedeutendsten Leistungen.

1923 führte Dr. Bernheim nach englischem Vorbild die Bausperkassen in Deutschland ein, und er gehört unstreitig zu den Be-

gründern dieser Bewegung, die gerade in diesen Nachkriegsjahren wesentlich auf seinen Ideen fußend zur Behebung der Wohnungsnot beigetragen hat.

1934 schied Dr. Bernheim aus dem herrlichen Staatsdienst aus, um nach dem Zusammenbruch 1945 wiederum der Allgemeinheit mit seinen Kräften zur Verfügung zu stehen. Seiner aufbauenden Tätigkeit in den Landkreisen Buchen und Sinsheim sei hier besonders gedacht, denn in den überaus schwierigen Jahren 1945-1948, in denen es an Material und auch z. T. an guten Willen fehlte, hat Dr. Bernheim als Landrat dieser Kreise sich große Verdienste erworben. Erinnert sei an den Freundschaftsauftrag des Landkreises Sinsheim nach Mannheim, der auf Initiative des damaligen Landrates Dr. Bernheim zustande kam und mit dem viele Tausend Lebensmittel in die notleidende und hungernde Stadt Mannheim gefahren werden konnten.

Durch seine heitern, temperamentvollen Art und durch ihm innewohnende Charaktereigenschaften der Einsatzbereitschaft und Treue hat sich Dr. Bernheim in zahlreichen Vereinen und Vereinigungen die Sympathien unendlich vieler Menschen in allen Orten erworben, in denen er tätig war. Nicht zuletzt gilt das für Heidelberg, wo Ministerialrat a. D. Dr. Bernheim seit langen Jahren seinen Wohnsitz hat. Kein Wunder, daß er, der ein Freund des Waldes und der Jagd ist, Heidelberg mit seiner herrlichen Umgebung zu seinem zweiten Wohnort wählte und auch hier für die Allgemeinheit schon vieles Vorbildliche geschaffen hat.

60 Prozent (ab Heidelberg u. zurück 5,90 DM). Die Quartieranforderungen müssen umgehend, spätestens bis 4. Juli, bei der Kreisgruppe Heidelberg, Hiedstraße 2, abgegeben sein. Hotel- und Privatquartiere zum Preise von 4 bis 6 DM. Massenquartiere (Strohbetten und amerikanische Feldbetten, keine Strohlager) kosten je 2 DM je Nacht. Die allein zur Teilnahme berechtigten „Häbezahlpaket“ (Preis 1,50) wird ab nächster Woche an jeden Teilnehmer, der sich rechtzeitig gemeldet hat, auf der Geschäftsstelle abgegeben. Sie sichert ihm alle Vergünstigungen bei den Veranstaltungen. Wegen des sehr starken Andranges empfiehlt es sich, mit der Erfüllung der notwendigen Formalitäten nicht bis zum letzten Tag zu warten, sondern Meldungen und Anforderungen bald vorzunehmen. Geschäftszeit 10-12 Uhr täglich und Sprechzeit Freitag 17-19 Uhr.

**STADTGESCHICHTE** kurz notiert

Die Danziger trafen sich am Samstag, 25. Juni, um 19.30 Uhr, im „Schwarzen Schiff“ mit den Ost- und Westpreußen zu einem Heimatabend mit Marion Lind von ehemaligen Reichsrunder Königsberg.

Marieverein 1898 Heidelberg. Anlässlich unseres Ausfluges am 4. Juni, ist die Monatsversammlung am 25. Juni vorverlegt.

Die Naturfreundejugend Heidelberg trifft sich am Sonntag, 27. Juni, zu einer Badetour ins Waldsee bei Waldschweinsbad. Abfahrt 8.00 Uhr Dreifachbus mit dem Fahrrad. Gäste sind willkommen!

Elternabend. „Ueber die Schulaufgaben“. Dieses Thema wird heute, Freitag, um 20 Uhr, in der Stadtbücherei, Fiedl, behandelt.

Industriegewerkschaft Druck und Papier. Ortsverwaltung Heidelberg. Johannistag mit Jubelarebung am Samstag, 26. Juni, in Weinsheim, Hinfahrt mit der OEG ab Heidelberg, Bismarckplatz, um 17.00 Uhr.

### Schlesiertreffen 1954

Zum Schlesiertreffen 1954 in Frankfurt am Main fahren am 18. und 17. Juli aus dem Bereich der Landesgruppe Baden-Württemberg 10 Sonderzüge der Deutschen Bundesbahn. Auskünfte über die Zuganschlüsse an den Einsteigebahnhöfen erteilen die Kreisgruppen. Die Fahrpreisermäßigung beträgt

**HEUTE**

18.45. Bilanz, 18.45 Uhr: Ballabend. Zimmerbesuch: 9 Uhr: Gastspiel der Reichstheatertruppe.

19.00: 1. Neue Universität, 20 Uhr: Prof. Hülliger spricht über Koma. Kino: Programm siehe Anzeigen.



# Billy Graham - DER MANN, DER RELIGION AKTUELL MACHT

Der Erfolg des 35jährigen amerikanischen Baptistenpredigers Billy Graham, der drei volle Monate in der täglich ausverkauften Boxkämpfarena vor über 6000 Menschen predigte, ist eines der erstaunlichsten Phänomene von heute. Denn dieser fast elegant wirkende junge Herr verkörpert weder den Typ des emphatischen Erweckers noch den eines Geistlichen üblicher Prägung. Billy Graham hat nichts anzuhören als die starke, ehrliche Überzeugung von der eigenen Berufung, die irrden Schöpfeln vor dem Teufel zu retten und zu Gott zurückzuführen und einen ganz primitiven Glauben an die buchstäbliche Wahrheit jedes Wortes, das in der Bibel steht, erweist sich K. H. Abshagen in der „Stuttgarter Zeitung“. „Man hätte glauben sollen, daß das die letzten Eigenschaften wären, die in einem durch Kriegs- und Nachkriegsnotie zynisch gewordenen und unter der Drohung der H-Bombe lebenden Europa eine starke und bleibende Wirkung auf die Mehrzahl der Menschen ausüben könnten, und man hätte überdies annehmen können, daß der die ganzen Veranstaltungen umrahmende amerikanische Heldenmythos die in religiösen Dingen sensiblen und zurückhaltenden Engländer abgeschreckt hätte.“

Dieser Meinung waren zunächst auch die englischen Journalisten. Rene MacColl von der „Daily Express“ schrieb nach dem ersten Abend: „Ich habe viele Tausende Billy Graham in Amerika gesehen. Billy Graham — oder war es sein Zwillingsbruder? — verkaufte mir vor drei Jahren in Washington ein Auto. Billy war auch der junge Mann in einem flotten Anzug, der mir in New York beinahe einen Fressehempfen angelehrt hätte. Und gestern Abend war er wieder da. Er hatte nichts von seiner Wendigkeit verloren und nichts von seinem Selbstvertrauen.“

Vielleicht daß diese — ein wenig intellektuell-überheblich gefärbten — Zeilen doch in der von Abshagen angeschnittenen Frage einige Aufklärung geben kann. Denn: vielleicht ist gerade die Tatsache, daß ein unscheinbarer junger Mann, der nicht viel anders aussieht als ein Durchschnittsbürger, am ehesten dazu in der Lage ist, die Menschen von heute zwischen Boxkämpfarena und H-Bomben-Angebot anzusprechen. Beschrieb doch ein anderer englischer Reporter die Wirkung, die von ihm ausginge, als „eine Verlegenheit, ähnlich der, die jemand empfindet, der einen sympathischen Staubgervvertreter zur Vorführung eingeladen hat und bestellen soll, ohne recht zu wollen.“

Daß die Menschen heute mehr denn je nach dem Zusammenbruch so vieler irdischer Wahrheiten Gott suchen, ist schon oft — sogar von großen Naturwissenschaftlern — erkannt worden. Die Haltung Oppenheimers

**AUF DER SUCHE**  
Du begannst die große Suche, als du auf die Welt kamst. Vielleicht dauerte es Jahre, bevor du es erkanntest, bevor dir deutlich wurde, daß du ständig auf der Suche warst nach etwas, was du nicht hattest, was aber wichtiger war als alles andere im Leben. Manchmal versuchtest du, es zu vergessen und dich in andere Dinge zu vertieren, so daß du keine Zeit und keinen anderen Gedanken hattest außer für dein nächstes Geschäft. Manchmal sagst du sogar gemeint haben, du wärest endlich befreit von der Notwendigkeit, diesem namenlosen Krampf weiter nachzuspielen. Für Augenblicke mag es dir fast gelungen sein, dir dieses ständige Suchen völlig aus dem Sinn zu schlagen. Aber immer wieder bist du von neuem darauf gefaßt — immer wieder müdest du die Suche neu aufnehmen.

Billy Graham  
(aus seinem Buch „Friede mit Gott“ 224 S. R. Brockhaus-Verlag, Wuppertal, Vorwort von Bischof Dörmann, 4.— DM)

wirft darauf ein ganz besonderes Blicklicht. Und daß sie sich die göttliche Wahrheit lieber von einem Menschen sagen lassen, der „einer von ihnen ist“ (besonders wo Graham keine Sekte gründen will), mag ebenfalls einer solchen Tendenz entsprechen. Außerdem doch Landesbischof D. Dr. Hans Lölge über Graham in einem Interview mit dem „Spiegel“: „Ich würde mich nicht scheuen zu bekunden, daß Billy Graham in der heutigen Christenheit einen Auftrag hat. Lölge sieht diesen Auftrag darin, daß Graham einen „majestätischen Gott“ predigt, einen Gott, „dem man nicht kameradschaftlich auf die Schulter klopfen kann und der nicht bloß ein Reflex unseres Wünschens ist.“ Und endlich zu seiner Aufmachung:

„Warum sollen Leute, die Gott predigen, nicht anständige Kleider tragen?“

Bis zum Jahre 1949 war Graham nichts als ein unbekannter Baptisten-Pastor, der 1938 mit 18 Jahren das baptistische Elementar-College in Cleveland (Tennessee) besuchte und nach Universitätsstudium mit Doktorexamen nur 1946 schon einmal in der Öffentlichkeit auftauchte, als er Vizepräsident der internationalen „Jugend für Christus“-Bewegung wurde.

Im Herbst 1949 eröffnete dann Graham plötzlich in Los Angeles seinen „Feldzug des Glaubens“. Acht Wochen predigte er in einer großen Zelt vor 150.000 Menschen. Ein Maschinenbau-Milliardär, Alfred Owen, finanzierte dann die „Billy Graham Evangelistic Association Inc.“, (die eine Jahresbilanz von acht Millionen Mark aufweist). Sie ermöglichte dem energiegelassen jungen Mann, in den Staaten vor acht Millionen Menschen und jetzt auch in Europa zu Millionen zu predigen.

Sehr aufschlußreich schließt Abshagen seinen Londoner Bericht mit den Worten: „Das Phänomen des starken, unmittelbaren Widerstands seines schlichten, ganz auf die Bibel gestützten Appells in Hunderttausenden von Gemütern ist aber nicht abzuleugnen. Und dieser Widerhall zeigt, daß sich Hunderttausende, ja wahrscheinlich noch Millionen mehr, nach einer Wiedererweckung der religiösen Werte sehnen. Insofern ist dieser Kreuzzug Billy Grahams eine Herausforderung an die Kirchen, nun ihrerseits die wiedererweckte Sehnsucht nach Werten, die jenseits des Materiellen liegen, zu pflegen, oder wo diese Sehnsucht noch schläft, sie zu wecken. Graham hat in England die Religion wieder zu einem aktuellen Thema gemacht. Die englischen Kirchen sind sich bewußt, daß es in erster Linie an ihnen liegen wird, dieses Thema lebendig zu erhalten.“

## Berlin erwartet Billy Graham

Berlin. Das Berliner „Billy-Graham-Komitee“ hat am Dienstag in sechsstündiger Sitzung die letzten Einzelheiten über das Auftreten des bekanntesten amerikanischen Evangelisten Billy Graham im Olympia-Stadion beschlossen. Nur Billy Graham, das „Maschinenwerk Gottes“ — wie er zu Hause oft genannt wird — weiß noch nicht, wie sein Berlin-Aufenthalt ablaufen wird. Er befindet sich zur Zeit auf der Reise von Skandinavien nach Deutschland. Wenn er mit seinen sieben Begleitern am Freitag auf dem Flughafen Tempelhof aus der Maschine steigen wird, hoffen die Mitglieder des Berliner Komitees auf sein o.k.

Das Komitee steht vor einem Problem: 125.000 Karten wurden bis jetzt verteilt.

Das ist genau die Zahl, die das Olympia-Stadion an Sitz- und Stehplätzen aufweisen kann. Aber die Nachfrage läßt nicht nach. Aus Westdeutschland haben sich ganze Reisegesellschaften angemeldet.

Das Graham-Komitee hat deshalb entschieden, die Tribünen des nahen Maffeld hinzunehmen. Vorausgesetzt, daß Graham zuzustimmt, soll er am kommenden Sonntag zu einer kurzen Predigt in der Olympia-Stadion kommen. Um 15 Uhr wird sich der Evangelist den 125.000 im Olympia-Stadion zeigen. Hier soll dann die Hauptveranstaltung stattfinden, die auch auf das Maffeld übertragen wird. Das Schlußwort wird der Bischof von Berlin und Brandenburg, D. Dr. Otto Dibelius, sprechen.

Die Graham-Predigt wird sowieso von einem jungen westdeutschen Evangelisten übersetzt werden. Übersetzer Wilfried Ziebell soll in der Art seines Vortrages seinen amerikanischen Glaubensbruder sehr nahe kommen. Er kennt den Prediger aus Amerika, wo er Graham während eines Studienaufenthaltes zum erstenmal traf.

Ob Billy Graham auch im Ostsektor predigen wird, steht noch nicht fest. Das Komitee hat aber auch diesen Gedanken in seiner Sitzung erörtert. Wenn es die Zeit erlaubt und Graham zuzustimmt, wird man sich drüber in der Marienkirche oder in einem Gemeindehaus versammeln. Am Montag wird er Berlin auf dem Luftweg nach Paris verlassen.

## Der Psychiater ist nicht nur Irrenarzt

„Wissenschaft von der Seele“ steht im praktischen Leben!

New York. Im Lexikon ist die Psychiatrie meist noch als die Behandlung von Geisteskrankheiten definiert, und für den berühmten „Mann auf der Straße“ hat der Psychiater es mit „Verrückten“ zu tun, beides hat einmal zustimmt, aber heute liegen die Verhältnisse schon ganz anders. Psychiatrie hilft heute bei der Kindererziehung, wird bereits in forschrittlchen Betrieben angewandt und ist von wachsender Bedeutung für das Zusammenleben der Menschen überhaupt. Das Rätsel Lösung ist, daß der Psychiater heute in überwiegend Maße Psychologe ist und zu seinem Arbeitsgebiet zählen nicht nur die ausgesprochenen Geisteskrankheiten der „Verrückten“, sondern das ganze weite Gebiet der Wechselwirkung zwischen Körper und Seele auch im durchaus gesunden Menschen.

Ein praktisches Beispiel zeigt, welche Rolle die „Wissenschaft von der Seele“ heute im praktischen Leben spielt. Als die vorhergehenden Uberschwemmungen in Holland die Evakuierung ungezählter Familien notwendig machte und dabei in vielen Fällen die vorbereitende Trennung von Müttern und Kindern notwendig erschien, fragte man die Psychiater um Rat. Sie empfahlen, die Trennung wenn irgend möglich zu vermeiden. Sie gingen dabei von einem psychologischen Grundsatz aus, „daß jedes Kind im Alter zwischen sechs Monaten und dreieinhalb Jahren die ständige Pflege seiner Mutter oder eines an Mutterstätt fungierenden Menschen braucht, um später seelisch gesund zu bleiben.“ Dr. Leo H. Bartemeier, Professor für Psychiatrie an der Universität Wayne, der dieses Urteil fällte, begründete es mit den Worten: „Kinder, die in dieser Entwicklungsperiode durch Trennung von der Mutter schwere Einbußen erlitten haben, entwickeln sich später zu Psychopathen, denen die liebevolle Beziehung zu anderen Menschen fehlt, und die damit wesentlich zur sozialen Unordnung beitragen.“

Nach Ansicht von Fachleuten gibt es in allen Kranken und sogar in allen Gesunden ausgesprochen psychiatrische Probleme. Dr. Bartemeier nannte als Beispiel die Frage, vor die jeder praktische Arzt gestellt sein kann: „Wie beteiligt sich der Magen-Darm-Kanal an dem unbewußten Bemühen des Menschen, unbewußte Gefühlkonflikte zu überwinden?“ Daß solche Konflikte bestehen,

hat die Psychoanalyse bewiesen, und inzwischen ist das Gebiet der Wechselwirkung zwischen seelischer und körperlicher Funktion weiter erhellung worden.

Punktweise stellte allerdings fest, daß die Psychiatrie und Psychologie erst dann wirklich große Erfolge zeichnen werden, wenn sie zum Häufigsten jedes praktischen Arztes gehören. „Es ist ebenso wichtig zu wissen“, sagte er, „welcher Mensch eine Krankheit hat wie welche Krankheit der Mensch hat.“

„REISENDER IN RELIGION“  
Dieser jähnelnde junge Mann, der Abend für Abend vor Zehntausenden von Menschen predigt und dabei kein Sektierer ist, sondern nur die Menschen wieder näher zu Gott und ihren Kirchen bringen möchte, zieht im Augenblick auch im Mittelpunkt des deutschen Interesses. Das Olympia-Stadion, in dem er am Sonntag predigen wird, ist seit langem ausverkauft ...

## DER HÖRSAAL

BEILAGE FÜR WISSENSCHAFT UND TECHNIK

### Schon ab 1. 1. 1955 ein „Weltkalender“?

Der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen wird in diesen Tagen die seit Monaten mit Spannung erwartete Diskussion über den „Weltkalender“ beginnen. Mrs. Elisabeth Achelys, die Vorsitzende der Internationalen Weltkalender-Gesellschaft, will dabei die Pläne ihrer Organisation persönlich vertreten.

Danach soll das Jahr in vier Abschnitte zu je 91 Tagen eingeteilt werden. Der 305. Tag wird nicht datiert, sondern er soll den Namen „Welttag“ erhalten. Alle vier Jahre

wird zwischen dem 30. Juni und dem 1. Juli ein weiterer „Welttag“ eingeschaltet, der als Feiertag gilt und von den Staaten je nach den nationalen Gepflogenheiten begangen werden kann.

Die Vorteile des Weltkalenders bestehen darin, daß gleich lange Zeitabschnitte geschaffen werden, so daß jeder Tag in jedem Jahr auf den gleichen Wochentag fällt. Weibnachten würde immer auf einen Montag, Silvester auf einen Sonntag und Neujahr auf einen Sonntag fallen.

Bis jetzt haben 18 Länder erklärt, daß sie grundsätzlich bereit sind, den Weltkalender in ihren Staaten mit Wirkung vom 1. Januar 1955 in Kraft zu setzen. Allerdings wird gleichzeitig auf die Schwierigkeiten verwiesen, die bei der Einhaltung dieses frühen Termins auftreten müssen. Die endgültige Entscheidung hat der UNO-Wirtschafts- und Sozialrat zu treffen.

Schon jetzt darf als sicher angenommen werden, daß der gegen Ende des 16. Jahrhunderts von Papst Gregor XIII. eingeführte „Gregorianische Kalender“, der besonders in Wirtschaftskreisen wegen seiner Unregelmäßigkeiten als unzuverlässig gilt, in nicht allzu ferner Zeit durch einen neuen Weltkalender ersetzt wird. Die größten Aussichten auf Annahme hat der Vorschlag der Mrs. Achelys, während andere vorliegende Reformpläne kaum zu einer ernsthaften Diskussion gelangen dürften.

Vitavision-Filme kommen nach Deutschland. „Vitavision-Filme“ werden schon in Kürze im Bundesgebiet anlaufen. Vitavision ist ein neues, einfaches und vielseitig verwendbares technisches System der Paramount für die Produktion, das Kopieren und die Wiedergabe von Filmen. Bei geringsten Kosten ermöglicht es jedem Filmtheaterbesitzer, Bilder noch besserer Qualität auf größeren und größeren Bildwände zu projizieren. Bei Anwendung dieses Verfahrens wird der Kinobesucher auch von den vorderen und seitlichen Plätzen aus erhellbar besser sehen als bisher.

### HEITERE KLEINIGKEITEN

Sie waren einander spinnfeind, die beiden ersten Geiger, die am gleichen Pult saßen. Es kam die „Lohengrin“-Premiere, und der zweite Geiger sagte zu seinem Kollegen: „Laß mich heute doch die Oberstimme in den geteilten ersten Geigen spielen, meine Frau sitzt im Parkett.“

Ein Amerikaner soll in einem Kammermusikabend, bei dem ein Schuberts „Farewell Concert“ pub. „Welt, Ihr habt aber so kleine Bässe, bei uns in Amerika sind die viel größer.“ — „Kommt, Sie mal zu uns in ein Sinfoniekonzert“, erklärte der Gesprächspartner, „da werden Sie ganz große Kontrabässe sehen, zu denen drei Mann hoch arbeiten. Der eine greift die Saiten, der zweite führt den Bogen — und der dritte“ fragte der Amerikaner unbefriedigt. — „Der dritte läßt die Noten ...“

Herbert von Karajan pflegt sich durch den Orchesterraum sehr unständig durchzusetzen, wenn er sich zum Podium Bahn bricht, und der Berner Intendant Beini erzählt bei einer gemächlichen Runde im Theater die reizende Pointe: „Man müßte Karajan einen Blindenhund mitgeben ...“

## FONDOR erobert die Küche!

Die Hausfrauen sind begeistert von MAGGI<sup>®</sup> FONDOR, denn es verbessert und verfeinert die Speisen in einzigartiger Weise und bringt ihnen natürlichen Eigengeschmack zur vollen Entfaltung. Dabei ist es so einfach, mit Fondor zu kochen; nur mitkochen, abschmecken, nachsalzen! Bitte probieren Sie das folgende Rezept. Auf Wunsch erhalten Sie auch gern eine Probe und weitere gute Rezepte von MAGGI<sup>®</sup> in Frankfurt/Main, Postfach 1/188

MAULTASCHEN: Aus 500 g Mehl, 3-4 Eiern, 8-10 EBL Wasser einen Nudelleig kneten, etwas ruhen lassen, auswellen und Vierecke schneiden. Auf diese je einen Kaffeelöffel Füllung geben, die Ränder mit Eiweiß bestreichen, zusammenklappen, Ränder andrücken. Die Maultaschen in kochendem Salzwasser 10 Minuten kochen, ziehen lassen, in Butter schmelzen. 250 g Hackfleisch mit 1-2 gewaschen, ausgedrückten Brätchen, 1 Ei, in Fett angebratenen Zwiebelwürfel, gehackter Petersilie, einem in 1-2 EBL heißem Wasser aufgelösten Würfel MAGGI<sup>®</sup> Fondor, etwas Salz und Pfeffer mischen.



# Gemeinsames Bemühen tut not

## Ziel: Verbilligung und Verbesserung der Produktion und somit Senkung des Preisniveaus

Stuttgart. (EWS) Vor dem Arbeitskreis Württemberg der Vereinigung Junger Unternehmer befaßt sich der Präsident der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände, Dr. H. C. Paulsen, mit der Frage nach dem Stande der deutschen Wirtschaft sechs Jahre nach der Währungsreform.

Paulsen beantwortete die Frage mit einem fast politischen Gleichnis, als er sagte: Wir befinden uns an einem bergigen Hang nahe der Waldgrenze und halten — ein wenig ermüdet vom steilen Aufstieg — auf dem Rücken einen Koffer mit uns liegend scheinbar nur noch ein kurzer und nicht mehr so schwer erscheinender Weg hinauf zum lockenden Gipfel „Utopia“. Mit diesem „Utopia“ meinte Paulsen sichtlich jene innerlich klärende Gesellschaft, deren Umriß er am Abend seines Referates an die Glaubensbekennnisse eines realistischen Optimisten abschrieb.

Wider alle Kritik von gewerkschaftlicher Seite wie auch von den eigenen Reihen bekannte sich Paulsen zum Betriebsverfassungsgesetz als „unternehmerischer Verantwortungsakt“. Im Gegensatz zu ihm sieht das Mitbestimmungsgesetz für die Eisen- und Stahlindustrie die Funktion als Sozialpartner herausheben und sie mit der unumgänglichen Doppelrolle arbeitgeberlicher Verantwortung und Vertretung der Arbeitnehmerinteressen belasten.

Anknüpfend an die Ansprüche der Bundespräsidenten zum 1. Mai sagte Paulsen dann zu den von gewerkschaftlicher Seite in den Vordergrund gerückten Problemen der Fünftage-Woche und einer expansiven Lohnpolitik, mit dem arbeitsfreien Wochenende

würde es gehen wie mit dem Acht-Stunden-Tag, dessen gesetzliche Einführung im Jahre 1933 zur die Beseitigung einer bereits fast allgemein bestehenden Gewohnheit gewesen sei. Man könne derartige Dinge nicht erzwingen, sondern müsse auf die Lage und die menschliche Ausrüstung des einzelnen Betriebes Rücksicht nehmen. Gewährleistete diese eine gleich hohe Produktion, werde kein vernünftiger Unternehmer gegen die Einführung einer konzentrierteren Arbeitszeit und einer entsprechend größeren Arbeitspause sein. Ganz ähnlich sehe es in der Lohnfrage aus. Es gebe heute keinen Unternehmer, der nicht durch Gratifikationen, Urlaubsgelder, Überarbeitslohn, ein dreizehntes Monatsgehalt oder dergleichen seine Mitarbeiter an Konjunkturschwankungen teilhaben ließe. Eben diese freiwilligen Leistungen seien aber gewissen Gewerkschaften unympathisch, da derartige Verbesserungen des Lebensstandards und des Betriebsklimas nicht auf ihr Prestigekonto gingen.

Zu dem von der IG Metall in der südwestdeutschen Metallindustrie ausgetragenen Konflikt sagte Dr. Paulsen, die Argumentation der IG Metall von den angeblichen Preisserhöhungen, die Unzufriedenheit in der Arbeiterschaft über „Konjunkturgewinne“ usw. sei falsch. Das Preisniveau sinke ständig. Diese naturgemäß langsame Entwicklung müsse aber bei einem Streik sofort zum Stillstand kommen. Seine gegebenenfalls unvermeidliche Ausbreitung auf das ganze Bundesgebiet würde das gesamte Preis-Lohn-Gefüge der westdeutschen Wirtschaft ins Wanken bringen. Die IG Metall laufe damit eine Verantwortung auf sich, die um so schwerer wiege, wenn man noch die

Auswirkung derartiger Ereignisse auf die Ozone und ihre Auswirkung durch die SED-Propaganda bedenke.

Dr. Paulsen gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß die besonnenen Elemente auf beiden Seiten die Oberhand behalten würden. Andererseits müsse aber alles getan werden, um ein Eingreifen des Staates und politischer Instanzen zu verhindern. Derartige Interventionen hätten sich erst kürzlich bei der Frage der innerbetrieblichen Familienangehörigen sehr zum Schaden der Sache gezeigt, indem die bereits von beiden Sozialpartnern in Form

gebrachte Idee der unmittelbaren Fürsorge für den Mitarbeiter zu einer unpersönlichen wohlhabenden Einrichtung verfaßt wurde. Jede Vereinbarung, die die Partner direkt miteinander trafen, sei besser als eine behördliche Regelung.

Dr. Paulsen verwies in diesem Zusammenhang auf das Beispiel des seit 1937 bestehenden „Friedensvertrages“ in der schweizerischen Metallindustrie, dank dessen es bisher nie mehr zu Streiks gekommen sei, wohl aber das soziale Niveau eines beidseitigen Höhe erreicht habe.

Dr. Paulsen schloß mit einem Bekenntnis zum „Runden Tisch“, an dem man sich jederzeit in dem gemeinsamen Bemühen um eine Verbilligung und Verbesserung der Produktion und damit einer Hebung der allgemeinen Lebensstandards zusammenschließen müsse.

# Das Dokument der Entscheidung

Industriegewerkschaft Metall

Bezirk Stuttgart

## Stimmzettel zur Urabstimmung

Zur Abstimmung steht das Angebot der Arbeitgeber, das ab 1. Juni 1954 für den im Zeitlohn beschäftigten Facharbeiter über 21 Jahre in der Ortsklasse IA eine Lohnsteigerung von 7 Pfennig pro Stunde und für den Akkordarbeiter der gleichen Tarifgruppe, Orts- und Altersklasse eine Lohnsteigerung von 5 Pfennig pro Stunde vorzulegen. Die Lohnsteigerung der übrigen Tarifgruppen, Ortsklassen und Altersstufen errechnet sich nach dem im Tarifvertrag aufgeführten Schlüssel. Der neue Lohnsatz soll nach dem Vorschlag der Arbeitgeber bis 30. Juni 1955 Gültigkeit haben.

Hierzu besteht das Angebot der Arbeitgeber aus:

### Ja Nein

Nicht Zutreffendes ist zu streichen. Ist beides gestrichen, oder ist weder Ja noch Nein gestrichen, dann ist der Stimmzettel ungültig.

Wer mit Nein stimmt, entscheidet sich für die Durchsetzung der ursprünglich geforderten Erhöhung der Löhne um 8 Prozent.

So lautet der Text des Abstimmungsstimmzettels, mit dem die gewerkschaftlich organisierten Metallarbeiter der Bezirksgruppe Nordwürttemberg und Nordhain am heutigen Freitag darüber entscheiden werden, ob der Arbeitskampf in Südwestdeutschland aufrechterhalten werden soll.

# Gegen Export-Drosselung

## Zugunsten höherer Löhne / Warnung der Arbeitgeber

Köln. (up) Die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände (BdA) warnt im Hinblick auf die gewerkschaftlichen Forderungen, die die Währungsreserve der Export- und Devisenüberschüsse durch Kürzungen auf Spiel zu setzen. Tausende von Arbeitsplätzen könnten durch diese Reserve vor den Schwankungen der Weltmarktkonjunktur geschützt werden.

Es werde von gewerkschaftlicher Seite zwar angegeben, daß höhere Löhne ohne gleichzeitige höhere Produktivität eine Schürpfung des Exports zur Folge hätten. Man frage aber nicht danach, wie diejenigen Arbeiter sehen würden, die durch den Wegfall der Exportaufträge arbeitslos würden.

In ihrer Stellungnahme zu den gewerkschaftlichen Argumentationen weisen die Arbeitgeber die Behauptung zurück, daß an die Stelle der Exportaufträge die Kaufkraft der höheren Löhne treten werde. Das Ausland, so behauptet die BdA, kauft in vielen Fällen andere Produkte als der inländische Konsument. Eine Umstellung der Produktion auf diese Produkte brauche aber Zeit, und für die Exportindustrie bringe diese Umstellung inzwischen Einbußen an Produktion und für einen großen Kreis von Arbeitnehmern Arbeitslosigkeit. Der Gedanke, den Export bewußt einschränken zu wollen, sei ein volkswirtschaftlicher und sozialpolitischer Wahnsinn.

BBC				
Brown, Boveri & Co Aktiengesellschaft Mannheim				
Bilanz am 31. Dezember 1953				
Aktiva	Bilanz am 31. 12. 1953	Zunahme im Laufe des Geschäftsjahres 1954	Abnahme	Bilanz am 31. 12. 1953
<b>Anlagevermögen</b>				
Immaterielle Grundstücke mit				
1) Grundstücken	1.218.000,-	1.800.000,-	91.000,-	2.027.000,-
2) Patentrechten und anderen Rechten	10.000.000,-	2.100.000,-	207.400,-	12.100.000,-
3) Patentrechten	90.000,-	9.000,-	4.200,-	94.800,-
Unmaterielle Grundstücke	13.000.000,-	3.909.000,-	8.100,-	16.900.900,-
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.000.000,-	4.100.000,-	132.000,-	12.000.000,-
	10.000.000,-	11.900.000,-	441.000,-	21.900.000,-
	1.000.000,-	—	—	1.000.000,-
<b>Beteiligungen</b>	10.000.000,-	—	—	10.000.000,-
*) Umfahrungen DM 20.000.000,-	20.000.000,-	—	—	20.000.000,-
<b>Umlaufvermögen</b>				
Bau-, Hilfs- und Betriebsstoffe	—	—	30.000.000,-	30.000.000,-
Halbfertige Erzeugnisse	—	—	48.000.000,-	48.000.000,-
Fertige Erzeugnisse, Waren und bestellte Anlagen im Bau	—	—	20.000.000,-	20.000.000,-
Wertpapiere	—	—	8.000.000,-	8.000.000,-
Geldwerte Anlagen	—	—	2.700.000,-	2.700.000,-
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	—	—	10.000.000,-	10.000.000,-
Forderungen an naheverwandte Gesellschaften	—	—	—	—
Wochen	—	—	2.000.000,-	2.000.000,-
Schulden	—	—	30.000.000,-	30.000.000,-
Kassenbestand, einsehbar, Landescentralbank- und Postbesitzguthaben	—	—	—	—
Andere Bankguthaben	—	—	20.000.000,-	20.000.000,-
Sonstige Forderungen	—	—	2.000.000,-	2.000.000,-
Hilfszahlen	—	—	—	—
		DM 13.000,-	—	DM 13.000,-
				378.170.000,-

Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1953		
	DM	DM
<b>Aufwendungen</b>		
Löhne und Gehälter	71.500.000,-	71.500.000,-
Sonstige Ausgaben	1.000.000,-	1.000.000,-
Absetzungen auf das Anlagevermögen	—	—
Bonus von Verwaltungen, von Ertrag und von Vermögenswerten	3.000.000,-	3.000.000,-
Verwaltungskosten und Ausgaben	1.770.000,-	1.770.000,-
Sonstige Steuern und Abgaben	4.000.000,-	4.000.000,-
Außerordentliche Aufwendungen	770.000,-	770.000,-
Zuweisung an SAC-Unterstützungseinrichtung GmbH	4.000.000,-	4.000.000,-
Gewinn des laufenden Jahres	2.300.000,-	2.300.000,-
	112.000.000,-	112.000.000,-
<b>Erträge</b>		
Außerordentliche Erträge (nach Organisationsänderung)	100.000.000,-	100.000.000,-
Zins- und Dividenden	3.000.000,-	3.000.000,-
Außerordentliche Erträge	100.000.000,-	100.000.000,-
	112.000.000,-	112.000.000,-

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der beifolgenden Geschäftsbücher sowie der von Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluss erklärt, den gesetzlichen Vorschriften.  
Mannheim, im Mai 1954.

Industrie-Treuhand-G.m.b.H.	
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	
Dr. J. D. A. STORFMEIER	
Wirtschaftsprüfer	
<b>in Hamburg:</b>	Hamburger Kreditbank Aktiengesellschaft, Norddeutsche Bank Aktiengesellschaft, Commerz- und Disconto-Bank Aktiengesellschaft,
<b>in Ludwigshafen/Oberrhein:</b>	Rhein-Main Bank Aktiengesellschaft, Süddeutsche Bank Aktiengesellschaft.
<b>Aufsichtsrat:</b>	Dr. Ing. h. c. Theodor Boyer, Baden/Schweiz, Vorsitz, Geh. Regierungsrat Johannes Geiser, München, stellv. Vors., Dr. rer. pol. Hans Deiss, Düsseldorf, Dr. rer. pol. Robert Frenzel, Frankfurt/Main, Emil Klingebiel, Kassel/Oberrhein, Dr. rer. pol. Hermann Richter, Düsseldorf, Hermann Böhmner, Frankfurt/Main, Dr. rer. pol. Ludwig Rosenkranz, Neckarregion, Dr. jur. h. c. Hans Speiser, Emmendingen/Schweiz, Emil Raag, Baden/Schweiz.
<b>Vorstand der Arbeitsgemeinschaft:</b>	Rudolf Barthowick, Dortmund, Konrad Hans, Mannheim, Oskar Hantsch, Mannheim, Dr. Dr. phil. Kurt Müller, Mannheim, Dr. Dr. phil. Konrad Schuster, Kassel, Dipl.-Ing. Josef Kroll, Mannheim, 1953/54.
<b>in Mannheim:</b>	Rhein-Main Bank Aktiengesellschaft, Süddeutsche Bank Aktiengesellschaft, Commerz- und Disconto-Bank Aktiengesellschaft, Frankfurter Bank, Deutsche Girobank GmbH, Bankhaus Georg Heise & Sohn, Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, B. Metzler und Sohn & Co.,

# Deutsche Ernteausichten

## Mehr Roggen — weniger Weizen

Bonn. (vwd) Das Bundesernährungsministerium veranschlagt die diesjährige Getreideernte in der Bundesrepublik auf 1,8 Millionen Tonnen Roggen, 2,7 Millionen Tonnen Weizen, 1,8 Millionen Tonnen Gerste und 1,31 Millionen Tonnen Hafer. Die Vorjahreserträge betrugen in Millionen Tonnen 3,38 Roggen, 3,38 Weizen, 2,07 Gerste und 3,31 Hafer.

Der beachtliche Mehrertrag an Roggen ist bei etwa gleichem Heubestand die Folge der Ausdehnung der Anbaufläche um rund 10 Prozent. Die durch Ausweitung verlorene 35 Prozent der Winterweizenfläche sind meist mit Sommerweizen bestellt worden.

Das US-Landwirtschaftsministerium sagt für 1954 eine etwas geringere Weltweizenenergie voraus als der Ertrag des Vorjahres, der sich auf 5,15 Milliarden Bushel stellt.

Vor Deliegation des deutschen Bäckereibundes forderte Professor Pelikanus in der Bundesversammlung für Getreideverarbeitung in Berlin, daß die Getreidepolitik künftig den sich bei der Verarbeitung ergebenden Fragen stärker Rechnung tragen müsse als bisher. Vom Getreideanbau wird erforderte die Verlangung vorgebracht, daß die landwirtschaftliche Mühlenregulierung den Leistungswettbewerb beim Getreide auch auf die Landwirtschaft und den Import ausdehnt.

Die Carl F. W. Bergward GmbH, Bremen, hat bekanntgegeben, daß sie in Argentinien eine Motoren- und Getriebefabrik errichten wird. Dort sollen zunächst 1,8-Liter-Dieselmotoren, später auch stärkere Motoren für Law hergestellt werden.

# BBC-Hauptversammlung

Mannheim. (Eig. Bericht) In der Hauptversammlung der Brown Boveri & Co. AG, Mannheim vom 21. Juni unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Dr.-Ing. h. c. Theodor Boyer wurde der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1953 vorgelegt und die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent auf das Aktienkapital von 34 Millionen DM beschlossen.

Der Vorsitzende der Vorstandes, Dr. Hammerbacher, führte in der Hauptversammlung aus, daß für den Beschluß, eine höhere Dividende als im Vorjahr an die Aktionäre zu verteilen, in erster Linie die eingetretene Ertragssteigerung der Körperschaftsteuer auf ausgeschüttete Beträge maßgebend war.

Dr. Hammerbacher führte weiterhin aus, daß sich die laufende Geschäftsjahre bis jetzt günstig gestaltet habe und Auftragslage und Umsatz den Erwartungen entsprochen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß in letzter Stunde der in Baden-Württemberg drohende Arbeitskampf vermieden werden kann, damit sowohl den Betrieben als auch den Belegschaften schwere wirtschaftliche Schäden erspart bleiben.

# Warnung vor den Interessenhaufen

## Erhards Wünsche an die Industrie- und Handelskammern

Aachen. (dps/WP/vwd) Bundeswirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhard forderte die Industrie- und Handelskammern auf, dafür zu sorgen, daß das Überwachungs- und Förderungsamt immer neuer Organisationen wieder aus dem öffentlichen Leben verschwindet. Die Industrie- und Handelskammern müßten als echter Zusammenschluß freien Unternehmertums die brutale Interessenvertretungen unterbinden. Erhard warnte davor, die freie Meinung des einzelnen Unternehmers zu nivellieren und die Wirtschaft zu einer Zivillandwirtschaft zu machen. Er forderte die Kammern, ihre Meinung des Einzelnen, seine Zivilisationspflicht und seine Persönlichkeit. — Wenn sich die Unternehmer zu Interessenhaufen zusammenschließen, werden sie bald den Boden unter ihren Füßen verlieren haben, auf dem sie jetzt stehen“, sagte Erhard.

Gerade jetzt, wo nicht mehr über das „Ob“ der freien Währungsconvertibilität, sondern über das „Wann“ und „Wie“ verhandelt werden, wo die konservative englische Regierung die deutsche freie Wirtschaft zum Modell genommen und man sich in Italien, Frankreich und Belgien deren Segen erkannt habe, komme es darauf an, daß die deutschen Unternehmer nicht unterden und etwa aus Bequemlichkeit ihre Freiheit opfern.

Erhard, der am Anlaß des 100-jährigen Jubiläums der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern sprach, nannte diese eine Grenzlandkammer an der Nahtstelle der Volkswirtschaften. Sie werde eines Tages am ehesten und am meisten den Segen eines aufblühenden Güterausbisses spüren.

Vor der Presse in Bonn vertrat der Bundeswirtschaftsminister einen Tag später die Ansicht, daß in der Frage der Konvertibilität der Währungs Lösungen unmittelbar bevorstehen. Das wirtschaftspolitische Klima für eine solche Maßnahme habe sich grundätzlich gewandelt. Erhard glaubt, daß die Konvertibilität vielleicht schon im Herbst 1954, spätestens aber im Frühjahr 1955 eingeführt werden wird. Der Minister wird die Bundesrepublik bei den Londoner Besprechungen über diesen Fragenkomplex im Juli vertreten.

# MARKTBERICHTE

Vom 24. Juni 1954

**Handelsheimser Obst- und Gemüse-Großmarkt**  
Erdbeeren Ia 25-30, Ia 20-25, Ia 15-20, Johannisbeeren rot 25, Stachelbeeren unreif 17-21, B 15-16, reif 20-22, Himbeeren 95-105, Heidelbeeren 75-78, Südkirschen 28-35, B 20-25, Sauerkirschen 23 bis 26, Spargel I 100, II 85, III 70, IV 26, Kapsalat unverkühlt, Traubensalzgarten I 40-55, II 25-30, Weidkohl 6-7, Rotkohl 12-15, Wirsingkohl 3-4, Blumenkohl I 25 bis 30, II 20-25, III 15-20, IV 10-15, Kohlrabi Stück 5-8, Karotten Bund 7-8, Erbsen 5, Ueberstand. Auf dem Obstmarkt waren Erdbeeren und Kirschen sehr begehrt bei leicht nachgebenden Preisen. Im Stachelbeeren normaler Absatz. Am Gemüsemarkt bestand lediglich bei Karotten Interesse, während für alle anderen Erzeugnisse, besonders für Kapsalat und Wirsingkohl, wenig Kaufinteresse bestand.

Spinat 20-25, Tomaten holl. 90-115, Hal. 65-70, Frühweidkohl 10-14, Frühweidkohl Bund 16-20, Ayp. 18-20, Orangen 50-75, Bananen die Kiste 20-25, Erdbeeren 80-100, Südkirschen A 20-40, Sauerkirschen 20-24, Stachelbeeren grün 20-24, Zitronen Kiste 44-48, Stück 12-14.

**Weinheimer Obst- und Gemüsemarkt**  
(vwd) Mittlerer Anfaß. Absatz normal. Preise im allgemeinen unverändert. In Erlau verblieben Ueberstände. Es existieren Spargel I 95-105, II 80-85, III 50-57, IV 15, Erbsen 5-8, Blumenkohl 10, 20-25, Kirschen A 25-30, B 20-25, Südkirschen 18-21, Sauerkirschen A 25-30, B 11-20, Erdbeeren A 75-80, B 60-70, Stachelbeeren A 18-20, B 10-15, Johannisbeeren rot 25-32, Himbeeren 105-110, Heidelbeeren 65-80.

**Mannheimer Obst- und Gemüsemarkt**  
(vwd) Anfaß reichlich und reichhaltig. Nachfrage normal, vereinzelt Ueberstände. Blumenkohl I, deutsch, das Stück 40-50, Erbsen 10-16, Traubensalzgarten Stück 50-60, Karotten rot Bund 10-14, Karotten, neu, Philser 50 kg 10-14, Preisstiege 12-14, Radisoden Bund 12-14, Richtig der Bund 20-25, Stück 15-20, Rhabarber 19-22, Kapsalat I im Stück 10 bis 12, II 4-6, Schnittlauch 9-10, Spargel I 120-130, II 90-100, III 75-80, IV 30-40.

**Mannheimer Ferkelmarkt**  
(vwd) Auftrieb: 94 (Vormarkt 130) Ferkel. Preise für Ferkel über 6 Wochen alt 70 bis 85 DM (80-81) je Stück. Marktverlauf langsam, Ueberstand.

**Nuttartiger Schlachttiermarkt**  
(vwd) Auftrieb: 85 Stück Großvieh (3 Ochsen), 30 Bullen, 13 Kühe, 33 Ferkel, 25 Schweine, Marktverlauf: In allen Gattungen schlepplend, Ueberstand in Rindern und Schweinen. Preise gegenüber den Montag- und Dienstagmorgens abfallend.

# Frankfurter Börsen-Kurse

Mitgeteilt von der Süddeutschen Bank A. G., Filiale Heidelberg			
23. 6.	24. 6.	23. 6.	24. 6.
480	127 1/2	Prämien	100
BAF	144 1/2	Guthausung	100
Bayer	84	Margener Bergb.	87
Bayer	101 1/2	Reichh. Bergb.	107 1/2
Bayern	101 1/2	Reichh.	107 1/2
Carlisle	101 1/2	Reichh.	107 1/2
Com. Dümmel	101 1/2	Reichh.	107 1/2
Daimler	127 1/2	Reichh.	107 1/2
Deutsche	127 1/2	Reichh.	107 1/2
Dr. Exell	127 1/2	Reichh.	107 1/2
Deggans	101 1/2	Reichh.	107 1/2
Dr. Linde	101 1/2	Reichh.	107 1/2

Tendenz am Donnerstag: Bei lebhaftem Geschäft stieg die heutige Börse fest. Die Marktstimmungen waren durch den gestrigen Verlust wieder erholter. Auch die Kursnotierungen für den 24. Juni sind im Vergleich mit dem 23. Juni im allgemeinen etwas höher. Die Kursnotierungen für den 24. Juni sind im allgemeinen etwas höher. Die Kursnotierungen für den 24. Juni sind im allgemeinen etwas höher.

Wimbledon: Alle Deutschen ausgeschieden

In Wimbledon wurden am Mittwoch die Spiele im Herren- und im Damen-Einzel ge-

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

Die Damen von 'Schwarz-Gelb' gewannen auch diese Begegnung glatt mit 6:2 Punkten

„Amateursport ist das tragende Element“

In Karlsruhe tagte das NOK / Präsident des Sportbundes Daume, würdigte die Persönlichkeit Prof. Diems

Mit einer Feier und Festakademie in Karlsruhe wurde am Mittwoch die Sitzung des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland

Mit der Feier sollte die Verbindung der 'Carl-Diem-Plakette' verbunden werden, die der Deutsche Sportbund im Jahre 1952 stiftete

Für die Arbeit 'Grundsätze der modernen Pädagogik' erhielt Frau Dr. Annemarie Seybold (Gießen) einen Geldpreis von 1000 DM

Der Präsident des Deutschen Sport-Bundes, Willi Daume, würdigte in der Feierstunde die außergewöhnliche Persönlichkeit Prof. Dr. h. c. Diems

Im Festvortrag würdigte Dr. Carl Diem, der gestern seinen 71. Geburtstag feierte, die Verdienste des französischen Barons Pierre de Coubertin

Dr. Diem forderte eine scharfe Trennung zwischen dem Amateursport, der allein das

tragende Element der Olympischen Spiele sei, und dem Berufsport

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Und nun...?

Herbergers Taktik führte zum Erfolg, Deutschland zieht ins Viertelfinale ein und erfüllt die Hoffnungen aller, die mit 'Fußball-Verstand' dachten

In der Theorie ist alles möglich, daß wir in der Praxis aber auch 'Dummel' hatten und tatsächlich den 'erträumten' Gegner Jugoslawien bekommen

Diese Theorie ist aufgebaut auf den Gedanken, daß sich die Favoriten und stärksten Mannschaften wie Uruguay, Ungarn, Brasilien 'selbst verletzten'

Aber schon hört man von Aufstellungsschwierigkeiten Herbergers, der Otmar Walter und Schäfer lediglich als Verletzte zur Verfügung hat

Herberger nur nach einem Fußball-Wunder ausserhalb Kays, so stehen unsere Chancen gegen Jugoslawien gar nicht so günstig

Uns bleibt nichts anderes übrig, als unserer Nationalmannschaft und Epp Herberger alle Güte zu diesem Spiel zu wünschen

Die Sportredaktion gratuliert der Tischtennis-Mannschaft des ASV Eppelheim zu ihrem schönen Erfolg

Dreifacher NSU-Sieg

In Lauf der 1000er-Klasse beim Ulmer Grand Prix in Heilbronn gab es am Donnerstag einen glänzenden dreifachen Erfolg für die deutsche Marke NSU

Der zweite Weltmeister Werner Haas gewann das Rennen trotz eines am Montag beim Training erlittenen Sturzes

Am Sonntag trat ein weiterer deutscher Fahrer in den Kampf um den Angelbach/Leimbach-Pokal

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Seeldrayers FIFA-Präsident

Der Belgier Rodolph Willem Seeldrayers ist am Montag in Bern von der Vollversammlung des Internationalen Fußball-Verbandes zum neuen Präsidenten der FIFA gewählt worden

Der 57-jährige Belgier ist damit Nachfolger des kürzlich verstorbenen Franzosen Jules Rimet geworden

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Kreispokal-Endspiel in Wiesloch

Am Samstag um 18 Uhr Gerbersruhplatz: VfB Rauenberg — VfB Leimen

Wenn auch der Vertreter der IL Amateurliga Rauenberg der Pokalverpflichtungen, als recht spielfreudig und vor allem hartnäckige Mannschaft angesehen werden muß

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Angelbach/Leimbach-Pokal in Wiesloch

Auch am Sonntag ist der Gerbersruh-Platz in Wiesloch Schauplatz mehrerer interessanter Begegnungen

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Starker Gegner in Handschuhsheim

Die Fußballer des TSV Handschuhsheim haben zum letzten Spieltag vor der Sommerpause mit dem ersten EM des württembergischen 1. Amateurligisten SpVgg Feuerbach einen sehr spielfreudigen Gegner verpflichtet

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Tischtennis ASV Eppelheim steigt auf

Der Tischtennis-Mannschaft des ASV Eppelheim ist es nach Freizeitspielen der Bezirksmeisterschaft nun auch gelungen, bei den Aufstiegsplayoffs nach Sandhofen den Aufstieg in die badische Landesliga zu erreichen

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Die Kosten für die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne

Advertisement for 'alles im Herd von NEFF' featuring various household appliances like refrigerators, freezers, and ovens, along with contact information for NEFF in Heidelberg.

Am Mittwoch, dem 23. Juni 1954, wurde der Leiter unseres Unternehmens, unser hochverehrter Chef,

Herr Dr. rer. pol., Dr. phil.

# Alexander Geck

Erster Direktor der Bruns bey Rhein Zigarrenfabriken G. m. b. H.  
Ritter des Königlichen Hausordens der Hohenzollern

plötzlich und völlig unerwartet aus unserer Mitte gerissen.

Noch stehen wir ganz unter dem Eindruck dieses Verlustes, den unsere Gesellschaft, wie auch unsere Branche erlitten haben.

Während seiner mehr als 27jährigen Geschäftsführung verkörperte Dr. Geck in lebendigster Weise Tradition, Fortschritt und Leistung seiner Bruns-Betriebe. Diesen hat er auch jetzt sein Leben geopfert. Nach dem Verlust der thüringischen Betriebe unserer Muttergesellschaft J. H. Bruns Zigarrenfabriken vollbrachte er in wenigen Jahren dank seiner Begabung und zielvollen Tatkraft in rastlosem Schaffen den Wiederaufbau unseres Hauses mit dem Ziel, vielen Menschen Arbeit und Brot zu geben und das Ansehen der deutschen Zigarrenherstellung wieder zu festigen.

Ein leuchtendes Vorbild, ein ausgezeichneter Mensch und gerechter Betriebsführer mit einem guten Herzen für alle Wünsche und Nöte seiner Mitarbeiter und Mitmenschen ist nun von uns gegangen. Tiefe Trauer erfüllt uns.

Unsere Achtung vor seinem großen Können, unsere Dankbarkeit für seine warmherzige Hilfsbereitschaft sichern ihm unser stetes Gedenken. Sein Name bleibt für immer mit der Geschichte unseres Hauses verbunden und sein Wollen ist uns Verpflichtung für die Zukunft.

Sandhausen, den 23. Juni 1954.

Gesellschafter, Geschäftsführung und Belegschaft

der

**BRUNS BEY RHEIN ZIGARRENFABRIKEN**

G. m. b. H.

Mitten aus einem Leben voller Arbeit, Pflichterfüllung und Fürsorge ist mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, unser lieber, bester Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Dr. rer. pol., Dr. phil.

# Alexander Geck

Ritter des Königlichen Hausordens der Hohenzollern

im 61. Lebensjahr einem Herzschlag erliegen.

In tiefster Trauer: **Elisabeth Geck, geb. Göhmann**  
**Goldi Roethe, geb. Geck**  
**Dr. Eberhard Roethe**  
**Ely Jansen, geb. Geck**  
**Oberberggraf Gustav Jansen**  
**Liddie Reinold, geb. Geck**  
und Enkel Angela, Alexander, Nikolaus

Heidelberg (Bergstraße 61), Montreal/Kanada, Frankfurt a. M., Dortmund, 23. Juni 1954.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Trauerfeier im engsten Familienkreis statt.

Am 23. Juni 1954 wurde unser hochverehrter Chef

Herr Stadthausrat, Diplom-Ingenieur

# Hermann Egel

plötzlich aus unserer Mitte gerissen. Durch seine vorbildliche Einstellung gegenüber allen seinen Mitarbeitern erwarb er sich eine große Wertschätzung und liebende Verehrung, welche weit über das alltägliche Maß hinausging. Er war uns allen ein gerechter Vorgesetzter.

Sein Tod hinterläßt eine schmerzliche Lücke in unserem Amt. Für uns wird er unvergesslich bleiben.

Arbeiter, Angestellte und Beamte  
des Städt. Tiefbauamtes  
Heidelberg

### GEFUNDEN UND VERLOREN

Heißer Geldscheintasche vert. Linier, (Andrenken, Alting, gg. Beibng. an Schaller des Heideb. Tagblatt

### ENTFLOREN

Blaue Wellenstich anfragen, Heidelberg, Kaiserstr. 11, Telefon 2245

### ZUGELAUFEN

Deutscher Schäferhund  
zugelaufen. Abschließen gegen Unkennzeichnung l. Futterboxe Notruf M o s e c h

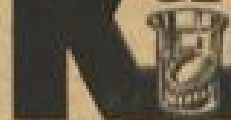
### VERSCHIEDENES

Zweiter Zeit mit Luftmatratze für Mitte August auf 24 8 Tage zu haben gesucht. Offerten unter Nr. 230 Z an den Verlag

Weiße Firma liefert Kammlinswaren (Cesca) bei Wohnort. Anrechnung Offerten unter Nr. 230 an den Verlag

Röhrenbet - Hoffmann Heidelberg, Goethestraße 14

# Kukident



reißt künstliche Gebisse ohne Nüsse und ohne Milch vollkommen selbstständig hygienisch einwandfrei und macht sie gleichzeitg geschmeidig und lausend. Das Kukident-Reinigungs-Pulver wird nur in Wasser aufgelöst. Eine Normal-Packung Kukident kostet DM 1,50, die große Packung DM 2,50.

### Zum Festhalten des künstlichen Gebisses

benutzen Hunderttausende die in mehreren Sprachen patentierte Kukident-Bart-Creme mit bestem Erfolg. Tube DM 1,50. Kukident-Bart-Pulver DM 1,50.

Jede städt. Apotheke, Drogerie und Parfümerie hat die Kukident-Präparate vorrätig oder besorgt sie Ihnen schnell.

Kukident-Fabrik - 630 Weinstadt

Bestimmt erhältlich in Heidelberg: Drogerie Heidebach, Hauptstr. 2; Drogerie Veig, Bergheimer Straße 7 und Drogerie Werner, Hauptstr. 14, Ecke Mergasse und Schreiberer Straße 114. In Badenochheim: Drogerie Werner, Wilmshofstr. 14. In Neckargemünd: Drogerie Werner, Bahnhofstraße 24. In Schriesheim: Drogerie Heidebach, am Markt. In Mersbach: Germania-Drogerie Kapfner, Hauptstraße 21.

### Statt Karte!

Mein treuer und bester Lebenskamerad, mein herzlichster Papa, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Rudolf Unterwagner

ist heute, kurz vor Vollendung seines 88. Lebensjahres, nach schwerer Krankheit für immer von uns gegangen.

In tiefster Trauer:

Frau Marie Unterwagner, geb. Eiser und Tochter Christel im Namen der Hinterbliebenen

Heidelberg, Bismarck-Str., Das Anthen-Haus, den 23. 6. 1954  
Zähringerstraße 1

Beerdigung: Samstag, den 26. Juni 1954, Vormittags 11 Uhr

Nach kurzer Krankheit verstarb am 23. Juni 1954 im 71. Lebensjahre der bis zur letzten Stunde in seinem Beruf als Bauunternehmer schaffende

## Herr Gemeindevater Nikolaus Hör

Der Verstorbene genoss viele Jahre dem Gemeindevater an und war Mitglied des Friedhofsvereins und der Ortsbauernvereins. Er stellte sein ganzes Können dem Wohle der Gemeinde zur Verfügung. Wir werden ihm ein ständiges Andenken bewahren.

Gutfleisch, Bürgermeister

Aigenbach, den 24. Juni 1954

Beerdigung: Freitag, den 25. 6. 1954, 16.30 Uhr, vom Trauerhause.

### Sterbefälle in Heidelberg am 23./24. Juni 1954

Wilhelm Mangelherd, 81 Jahre, Friedensstraße 9, Handschuhheim, 24. 6., 18.30 Uhr

### AMTL. BEREANNTMACHUNGEN

Freihand-Verkauf am Samstag, dem 26. Juni 1954

Nr. 280-290 von 8.00-8.45 Uhr  
Nr. 291-300 von 8.45-9.30 Uhr  
Nr. 301-310 von 9.30-10.15 Uhr  
Nr. 311-320 von 10.15-11.00 Uhr  
Sämtliche noch nicht abgeholten  
Freihand-Ausschüsse können sofort  
an der Schlichterkasse in Empfang  
genommen werden (siehe Montag).

In neuen Viehhof kann zur Zeit  
bester Düng zu DM -- 30 pro Ztr.  
abgefahren werden.  
Schlichterdirektion.

### VERKAUFE

Mod. Kinderkarowagen günstig ab-  
zugeben. Hildg., Weberstr. 7, 3. St. II.

### Einige Polzmäntel

Umständlicher sehr billig abzu-  
geben. Off. unt. HZ 104 a.d. Verlag

3-Mann-Zelt, fast neu, m. Schlaf-  
stube, Hll. zu verk. Tel. 19379 Hildg.

Hörhaus-Görndel -- Steingasse 10

Metallbett, geb. m. Metall, neuwert.  
Matratze m. Innenfederung, 90x-  
120 cm, 1954, m. Sprung-  
federn u. Matratze, 20.-, Hildg.,  
Stephanweg 1, 1. St., Klausenplatz

Stell., sehr großer Anspär-Spiegel  
mit Beleuchtung, DM 100.--, Sa-  
gelmöbel, fast neu, DM 80.--, Erka-  
nien-Schreibmaschine im Leder-  
koffer, DM 100.--, Offerten unter  
HZ 103 an den Verlag

Antiker Wandspiegel 60 DM, Tische  
à 8 DM, Nachttische à 8 DM, Me-  
tall-Garderobe 18 DM, eis. Bestel-  
stelle 18 DM, Heidelberg, Körn-  
markt 7, part.

### Reiseschreibmaschine

neue, m. Tab. preisgünstig zu  
verkauf, Angeb. unt. Nr. KZ 102  
an den Verlag

Küchenschrank, 120 cm, billig ab-  
zugeben. H. Weber, Heidelberg,  
Ladenburger Straße 84.

### Blauklee

3 Art zu verkauf. Heidelberg-Kirch-  
heim, Steingasse 4

Frei neuer Karthäuserwagen zu ver-  
kauf. H.-Händschuhweg, West-  
gasse 42

Reiseschreibmasch., neu, auf Rollen  
Hans Ehrhart, St.-Anna-Gasse 11.

### KAUFERSUCHE

1 geb. Kinderperowagen zu kaufen  
gek. Offerten unt. KZ 101 a.d. Verl.

### Fernglas

zu kl. ges. Off. unt. KZ 103 Verlag

Gebrauchte, gut erhaltene Schreib-  
maschine zu kaufen gesucht. Off.  
unter HZ 102 an den Verlag

Gebrauchte Fahrrad zu kaufen ge-  
sucht. Offerten unt. HZ 102 a.d. Verl.

Ant. Schrank zu kl. ges. Angebot  
unter HZ 101 an den Verlag

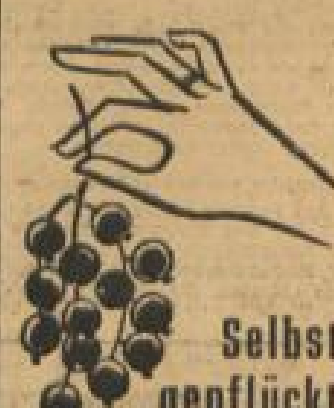
### Bücher und Bibliotheken

(altg. u. wiss.) dringend gegen  
Barzahlung, ges. Ang. m. Zahl u. Art  
unt. Nr. DP 999 an den Verlag.



wasserabstoßend  
Mit Gleitschutz

Fabrikname Olympia-Klein-Schreib-  
maschine 2. verm. Monoton 20 DM.  
C. F. Bausel Nachf., Heidelberg,  
Hauptstraße 64-66, Telefon 37 39



Johannisbeeren frisch vom  
Strauch und ein ganzer Korb voll-  
Da gibst heute für die ganze  
Familie Dr. Oetker  
Vanille-Pudding mit  
Johannisbeeren.  
Renote maches mal wieder richtig.  
Sie nimmt die frischen Früchte, wie  
die Jahreszeit sie bietet und bringt  
sie als Beigabe  
zu einem feinen  
Dr. Oetker-Pud-  
ding auf den Tisch. Gibst was  
Schöneres für heiße Tage?

Johannisbeeren frisch vom  
Strauch und ein ganzer Korb voll-  
Da gibst heute für die ganze  
Familie Dr. Oetker  
Vanille-Pudding mit  
Johannisbeeren.  
Renote maches mal wieder richtig.  
Sie nimmt die frischen Früchte, wie  
die Jahreszeit sie bietet und bringt  
sie als Beigabe  
zu einem feinen  
Dr. Oetker-Pud-  
ding auf den Tisch. Gibst was  
Schöneres für heiße Tage?

Renote maches mal wieder richtig.  
Sie nimmt die frischen Früchte, wie  
die Jahreszeit sie bietet und bringt  
sie als Beigabe  
zu einem feinen  
Dr. Oetker-Pud-  
ding auf den Tisch. Gibst was  
Schöneres für heiße Tage?

sie als Beigabe  
zu einem feinen  
Dr. Oetker-Pud-  
ding auf den Tisch. Gibst was  
Schöneres für heiße Tage?

Schöneres für heiße Tage?

Puttting-einfach und gut  
mit



**Weißhüte**  
die Favoriten  
des Sommers!

**Außergewöhnlich günstige Angebote**

Kleider Hut aus modischer Strohhüte m. Schleier u. fester Bandgarnitur nur **5 90**

Entzückende Koppe aus Kapstroh mit fester Garnitur nur **7 50**

**Ol. Kromb**  
VON DER HEIDELBERG

Dort wo Heidelbergs Hauptstraße am interessantesten ist...

**Farbe**  
wird Wunder!

**Farben-Werner**  
Hörzger 1 Tel. 2122

Mineralwasser - Limonade  
fl. Flaschenbiere  
Liefer K. LEHMANN  
Ladenburger Str. 32, Tel. 2121

**Schädla**  
Grasswäscherei  
DIE FEINE CHEM. REINIGUNG

Telefon 2125 und 2126

Waschen, zweifache . . . . . DM 3.-  
Herren-Rock . . . . . DM 1.-  
Herren-Hose . . . . . DM 2.50  
Kostüm . . . . . DM 2.50  
Wollkleid, einf. . . . . DM 4.50  
Papiermützen, einschließl. Imprägnieren . . . . . DM 6.50

Waschen mit Neu: Oberhemden, leicht gestärkt . . . . . DM 4.15  
Lieferzeit 4 bis 5 Tage  
Läden und Annahmestellen in allen Stadtteilen

**Kühlschränke**  
ab 225.-

**Gasherde** ab 175.-

Große Auswahl - Raten ab 15.-  
**R. Entenmann & Cie.**  
Rohrbacher Straße 15, Tel. 24677  
Hauptstraße 181

**Capitol**  
Vorch. 24.00, Kass. 20.00, Zusch. 15.00  
und Tagesschau ab 11 Uhr

**PAUL HENREID  
EVA KERBLER**  
in  
**Dieses Jahr**  
bleibe bei dir  
Kahrettel  
Regie: WILH. FASCH

Frei: Edel - Eine Karoline  
Erd: Stokervi - Best Kryster  
Ein beschwingter  
Maledonsträger  
Musik: Willi Schmidt-Gentner  
14.00 - 14.30 - 15.15 - 20.30

Übernahme Schreibern, und Szenararbeiten abends und samstags. Zuschriften u. 707, 8800 a. d. Verl.

**SCHLOSS Heute**  
FILMTHEATER  
Hauptstr. 42 - Tel. 25 25  
Inh. seit 1931 Artur Kuach

**Neu!**  
**Damenwahl**  
Neu!

MIT GEORG THOMAS - GERTRUDE WEISER - WILLY FRITSCHE - INGRID PAN - OSKAR SIMS - RUDOLF PLATTE u. a.

Die Wellen des Humors gehen immer höher und die Damen beweisen von neuem, daß sie bessere Diplomaten in ihrem Handeln sind.

Benutzen Sie bitte den Vorverkauf ab 11 Uhr a. d. Kasse und im Zigarettenhaus Grimm am Bismarckplatz

**Palmbräuhaus**  
DAS FÜHRENDE KONZERT-CAFE  
an der Heiliggeistkirche - Ruf 2522

Sonntags, den 28. Juni, nachmittags 12 Uhr und abends 20 Uhr

**MODE AUS WIEN**  
Orig.

Die exklusive Sommer- und Herbst-Modenschau aus Wien Spitzenmanufaktur des Wiener Haube-Gestaltungsmusikalische Lieder

**CHARLY OBERLEITNER** (Radio Wien)

Gesamtleitung und verbindende Worte: Harald A. Hostler  
Hause Connection - Mary und Jersey - Hula Hula - C. O. u. L. a. r. e.  
Schau - Die schön verzierte Karten und Tischschmückungen im Palmbräuhaus, Tel. 302, nachmittags DM 2.-, abends DM 2.50  
... und nach der Modenschau der große SOMMERNACHTBALL mit dem beliebten Benny-Quintett!

Mode aus Wien und Walker aus Wien im PALMBRÄUHAUS

**STÄDTISCHE BÜHNE HEIDELBERG**

Freitag, 25. Juni 19.00 - 22.00  
Samstag, 26. Juni 13.00 - 15.00

Zum letzten Male Ballettabend (Miete D, P und Schüler IV, V)  
„Lumpenvagabunden“, Zauberposse (Volksiml. Preise: DM 1.70-3.50)

Ihre Spierkasse 3% Rabatt

**Und ist es noch**

so warm in diesen Tagen auf einige Brot-scheiben mit Hartweizen hat man immer Appetit. Wir empfehlen in der warmen Jahreszeit am Stück zu kaufen Sie haben dann jede Scheibe zu Hause schnittfrisch.

Es schmeckt wundervoll an heißen Sommer-Abenden zum Essen ein Glas kühlen Wein zu trinken.

Wir führen insgesamt **63** Weinsorten und Tangen bei einer Preisliste mit einer süßig-frischen Qualität von DM **1.25**

**Cervelatwurst** 300g DM **- .93**

**Rindfleisch** im eig. Saft DM **1.25**  
Dose mit 200 g Inh. DM

**53er Frankweillerer** Weißwein 1 l Fl. o. Gl. DM **1.25**

**53er Mai-kammerer** Mandelgärten nat. Lfd. o. Gl. DM **1.80**

**53er Neustadter** Mandelgärten nat. Lfd. o. Gl. DM **2.15**

**53er Franz. Tafelrotwein** Cap des Fleurs, Rheingarten Lfd. o. Gl. . . . . DM **1.65**  
1 l Fl. o. Gl. . . . . DM **1.25**

**Goedecke**  
das Geschäft  
aller Hausfrauen

Heute bis Montag  
in Erstaufführung der große Farbfilm!

**GLORIA**  
Hauptstr. 24  
Telefon 2099

**Mörder ohne Maske**  
Flucht - Menschenjagd - Abenteuer - Todesfahrt!

Täglich in Spätvorstellung um 22.30 Uhr der packende Kriminalfilm mit ALAN LADD

**Schmuggler von Saigon**  
Kampf auf Leben und Tod - Mord - Schmuggel!

**Die KURDEL** Bahnhofstr. 9  
Ruf 599

14, 15.30, 17.00, 19.30, 21.15 Uhr  
Freitag auch 11.15 Uhr; Samstag auch 12.15 und 20.00 Uhr

Ein Liebespiel aus Frankreich mit FERNANDEL  
**Meine Frau betrügt mich** (CARREVAL)  
Fernandel, J. Pagnol, S. Fabre  
Ein amüsantes Reigen satirischer Abenteuer!

**Die KAMERA** Brückenstr. 28  
Ruf 302

15.30, 17.15, 19.30, 21.30 Uhr  
Der streben mit dem Bundespreis für das beste Drehbuch ausgezeichnete Harald - Braun - Film  
**Solange Du da bist**  
Maria Schell, O. W. Fischer, H. Krüger, B. Büttner, M. Wiseman  
Das Spitzenwerk deutschen dramatischen Filmschaffen!

Erstaufführung! Freitag bis Montag!

**APOLLO**  
Ladenb. Str. 24  
Telefon 2618

**Mörder ohne Maske**  
Flucht über einen Kontinent vor Mexikos Unterwelt!

Täglich 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr; Samstag 22.30 Uhr

Es singen und spielen für Sie  
in dem neuen Lustfilm

**FILMPALAST**  
Prattengrund  
Telefon 2119

Tagl. 16.15 Uhr  
Sonntag 14.30, 16.30, 21.30 Uhr

**METROPOL**  
Hdlb.-Rohrbach  
Karlstr. 10  
Telefon 2018

Tagl. 16.15 Uhr  
Sonntag 14.30, 16.30, 21.30 Uhr

**FILMPALAST**  
Prattengrund  
Samstag 15.15, Sonntag 14 Uhr

**METROPOL**  
Hdlb.-Rohrbach  
Freitag 15.15, Samstag 14.30 und 22.15 Uhr, Sonntag 14.30

**Das ideale Brautpaar**  
Der große Abenteuerfilm  
**Tarzan, Verteidiger des Dschungels**

Der Wildwestfarbfilm!  
**Der Todesfels von Colorado**

**BACHLENZ**  
Telefon 6377

Ein musikbeschwingter Film mit Lieblingen der Leinwand und des Films  
Werktag 19.30; Sonntag 14.30, 16.30, 20.30 Uhr  
**HABOK der Schrecken der Dschungel**  
Samstag 15.30 Uhr Spät-, Sonntag 14.30 Uhr Spät-Vorst.

**Kauf Dein Brot beim Bäcker!**  
Kauf  
**Kurpfälzer Feinbrot**

Nur echt mit der Biegelmarke

Hauptstr. 88  
Telefon 2525

ERST-Aufführung bis Montag!

**KAMMER**  
Die Geschichte einer großen Liebe!

**Wildes Blut**  
Jennifer Jones - Charlton Heston - Karl Malden

Menschen im Banne großer Leidenschaften!

Abtag: 17.00, 19.00, 21.00, 22.30 Uhr • Sonntag 22.30 Uhr Spät-Vorstellung

Hauptstr. 77  
Telefon 2572

Erstaufführung!

**ODEON**  
Ulla Jacobsson  
**Alles Glück dieser Erde**  
Eine Liebesgeschichte von echter Echtheit und Wahrheit in Thema und Gestaltung

Täglich 12.30, 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr  
Freitag, Samstag, Sonntag auch 22.30 Uhr; Sonntag Beginn 14 Uhr

Dem Leben zugewandt und doch der Strenge des Gesetzes verpflichtet: Die große Liebe einer ungewöhnlichen Frau

**Fauler Pelz**  
Zwingerstr. 18  
Telefon 6973

14.30 16.30 20.30

Die Mörder bejahen ein verbotenes Thema der Stillscherechtigten

**Staatsanwältin CORDA**

Freitag 22.30 Spätvorstellungen: Gerard Philippe  
Martine Carol  
**DIE SCHÖNER DER NACHT** (Les Belles de Nuit)

Samstag 13.30 Kindervorstellungen: Farbfilm  
Sonntag  
**Die Geschichte vom hölzernen Bengole (PIROCCIO)**

Sonntag 11.00 Uhr **SCHATZKREUZSTEIN**  
Kostbarkeiten der Filmkunst  
11.30 Uhr  
Hildegard KNEF  
**Film ohne Titel**

**Warum „Edeka-Artikel“?**

Wenn wir einen Artikel mit dem „Edeka-Zeichen“ auslatten, besteht für die Hausfrau die Gewähr, daß sie für ihr Geld eine gute Ware erhält; oder würden Sie etwa Ihren Namen für eine schlechte Sache bergoben?

**Edeka-Kaffee** (Brasil-Mischung) 100 g DM **1.95**

**Edeka-Hirse-Kaffee** 25 g-Paket DM **1.30**

**Edeka-Milch 7,5%** 1 Dose nur DM **- .90**

**Edeka-Sonne** die feine Eigelb-Margarine 14 kg **- .56**

**Edeka-Palmgold** Cacaolet anerkannter Güte 14 kg **- .58**

**Edeka-Schokolade** Vollmilch und andere Sorten 100 g-Tafel DM **1.-**

**53er Rüdesh. Rosengarten** Gold. Nabe . . . 1 Liter o. Gl. DM **2.80**

The **Edeka** Kaufmann

**SCHREIBER**  
Helfer  
der Hausfrau

**Süße Woche**  
BEI SCHREIBER

Süßwaren aus unserem Sortiment:

Exot-, Waldhaub-, Parrot-Schokolade  
**DEIG - Edelbitter-Schokolade**

Kremschokolade die Sommer-Schokolade, in den Geschmacksrichtungen Himbeere, Orange, Zitrone, Ananas u. Rum  
3 Tafeln à 100 g . . . . . DM **- .85**

**VENETIA**-Schokolade mit feiner Füllung  
Bitterschokolade

**DEIG-Vollmilch-Schokolade**  
100-g-Tafel . . . . . DM **- .56**

Vollmilch-Schokolade mit Nüssen, Beisig, **RADENIA**-Schokolade - Kiegel

**SCHREIBER-Schokolade**  
in den Sorten Vollmilch, Vollmilch-Nougat, Bitterschokolade, 100 g-Tafel  
100-g-Tafel . . . . . DM **- .70**

Katzenzungen  
Weinbrandbohnen

**Echle Schweizer Vollmilch-Schokolade**  
100-g-Tafel . . . . . DM **1.16**

Prälinen in reicher Auswahl  
Schokolade von DM **- .25** an

**Kokosfloeken**  
tunt, 100 g . . . . . DM **- .25**

**Kokosfloeken**  
mit Schokoladüberzug  
Kernhülsen

**Pfefferminstaler**  
mit Schokolade-Überzug, 100 g DM **- .42**

Karamellen  
Pfefferminstöße

**Pfefferminstaler**  
100 g . . . . . DM **- .22**

Bachengold  
Wiener Mischung

**Erfriechungsbomben**  
in verschiedenen Geschmacksrichtungen 100 g  
Cellophanverpackt . . . . . DM **- .25**

**Ananas-Bonbons**  
Eukalyptus

**Gelbe-Prälinen**  
Himbeeren, Zitronen- u. Orangen - Schokolade, 100 g DM **- .20**

**Erfriechungsbomben**  
in Italien  
Vivil

**Frühstücks- und Torlenkeks**  
ein, knusprig u. wert., 100 g DM **- .20**

**Bahnbons-Keks**  
in vielen Packungen  
Cocktail-Hülsen

**Weiße-Waffeln**  
feine Dessertwaffeln, 100 g DM **- .27**

Wiener Waffeln  
Vanille-Füllchen

**Kaffeebrühen**  
ein, aromatisches  
Mittelpaket, 100 g . . . . . DM **- .25**

**Frucht-Waffeln**  
Waffelstücken  
und 3% Rabatt  
an alle Kunden

**SCHREIBER**

Hotel- u. Terrassen-Restaurant

**Luisenhöhe**  
Schriesheim

Richtung Waldschwimmbad, Autoaufahrt zur Bismarckburg, Auswahlsystem, -Willi unterhält tagl. ab 14.00 Uhr

